AM SÄNGERFEST: LUSTSPIEL IN FÜNF AKTEN IN ZÜRCHER MUNDART

Leonhard Steiner



Theater-Literatur

aus dem Verlage von Orell Füßli & Co. in Zürich.

Dr Zistig bi [illegible] Frau Meria. Dramatische Humoreske. Von Pf. H. [illegible] [illegible]indermann). Enthalten in Schwizer-Dütsch Nr. 23 und 24 [illegible] Basel 4/5. Heft. **Preis 1 Fr.**

Amanda. Lustspiel in 3 Aufzügen. Von A. Corrodi. Erschienen in Schwizer-Dütsch Nr. 14. Zürich 2. Heft. **Preis 50 Cts.**

Kriegsjammer oder **De Heiri mueß ge Basel.** Ein dramatisches Gemälde in 3 Aufzügen. Von Jakob Stutz. Enthalten in Schwizer-Dütsch Nr. 16. Zürich 4. Heft. **Preis 50 Cts.**

Züritüütsch. E[illegible]ches Läbesbild i drei Akte i der Zürcher Mu[illegible]art. [illegible]helm Fürchtegott Niedermann. **Preis 1 Fr[illegible]nken.**

Terzett mi[illegible] Hi[illegible]se. Lustspielscene. Vo Wilh. [illegible]ürchte[illegible] [illegible]iedermann.

As em Wilschland. Lustspiel in 1 Akt. Vo Wilh. Fürchtegott Niedermann.

Preis 50 Cts.

Ferieversorgig. Lustspiel in 1 Akt. Vo Wilh. Fürchtegott Niedermann.

Zwo Abrächnige uf der Zunft. Es Sächsilüüteftückli. Vo Wilh. Fürchtegott Niedermann.

Preis 50 Cts.

*** Der Niedermann'sche Humor ist von solch packender Wirkung, daß derselbe auch beim bloßen Durchlesen seiner Lustspiele oder beim Vorlesen in Freundes- oder Familienkreisen seine Wirkung auf [illegible] [illegible]cht [illegible]erfehlt.

Schneeweiß und Rosenrot. Märchen-Drama. Zur Neujahrsaufführung durch jugendliche Kräfte bestimmt. Von Oskar Erismann. Enthalten in Schwizer-Dütsch. Heft 40. **Preis 50 Cts.**

Am Sängerfest.

Lustspiel in fünf Akten

in Zürcher Mundart

von

Leonhard Steiner.

Zum ersten Mal aufgeführt durch den Dramatischen Verein Zürich
im Mai 1887.



Zürich,
Verlag von Orell Füssli & Co.

Antiqu. gekauft:
6./VIII./91. –.on.



Am Sängerfest.

Lustspiel in fünf Akten.

Personen:

Sänger, Präsident des Männerchors „Euterpe".
Frau Sänger.
Marie Sänger.
Karl Sänger.

Fritz Fink, Roth, Schwarz, Mitglieder Heiri Chüberli, Vereinsweibel	der Euterpe.

Singer, Präsident des Männerchors „Orpheus".
Dr. Hans Frisch, Direktor „ „ „
Weiß, Goßweiler, Mitglieder „ „ „
Dr. Grütz.
Fräulein Winter, Tante von Dr. Frisch.

Lisette, Süsette, Babette, Rosa Hübsch,	Damen der Euterpe.

Rudi Trüeb, Wirth.
Chasper, sein Knecht.
Ein Mitglied des Festkomité.
Mitglieder der Euterpe, des Orpheus und des Männerchors Pechhausen. Kellner.

Schauplatz:

Erster Akt: Kasinorestaurant in Nienenstadt.
Zweiter „ Wohnung von Präsident Sänger in Nienenstadt.
Dritter „ „ „ Direktor Frisch in Nienenstadt.

Vierter „	Rathhaussaal	am Sängerfestort.
Fünfter „	Gartenwirthschaft	

Zeit: Gegenwart.

Erster Akt.

Saal im Kasinorestaurant.

Trüeb (rasch eintretend, zu den Kellnern): So; 's Kunzert ist bald uus; macheb i parat, 's gid Arbet. Sie chömmed ja hütt vu beede Vereine da anne, vu der Euterpe und vum Orpheus. Und daß er i derna richted: 's gid hütt nu Münchner Bier; mer chönned nüd zweierlei wirthe, mer möged sust nüd koh. Also, 's Erlanger ist uusggange, merked is! — (Zu Chasper): Ja, und losed, Chasper, das Musterfaß, womer dä Morgen ag'stoche händ, das wird z'erst gwirthet, das ist grad recht für de Konzertdurst. Wie vil ist na drin?

Chasper: Na wol drei Viertel. Aber das ist ja kä Münchner.

Trüeb: Ja, wär gspässig! wenn mir säged, 's sei Münchner, so wirds wol sy. Jetz gönd und schlömmer de Spunte wider y, so gits dänn frischen Astich, wenn d'Lüüt chömmed. (Für sich, achselzuckend): S'ist eigetli nüd recht; aber d'Lüüt wend's eso ha. Das Bier ist uusgizeichnet; aber wenn i saiti, 's sei hiesigs, so dunktis Niemer guet; als Münchner werded s'es famos finde. (Hammerschläge hinter der Szene.)

Frau Sänger, Karl und Marie treten ein.

Frau Sänger: So, Gottlob, da wäred mer. I gieng zwar lieber hei, aber i möchts dem Bape nüd z'Leid thue.

Marie: Isch der ietz wider ganz wohl, Mame?

Frau Sänger: Emmel eso ordeli, ganz channi nüd säge.

Karl: 'S ist aber au e Hitz gsi i dem Kasinosaal.

Trüeb (herantretend): Frä Präsident, Fräulein Sänger! grüezi Karl.

Karl: Salut, Ruedi.

Trüeb: Ist öppis gfällig?

Karl: En Kaffee für die Dame. Ich mues namal ufs Podium, go de Schlußchor helfe mitsinge.

Frau Sänger: Ä, sie werdeb's wol emal chönne ohni dich.

Karl: Weiß nüd; 's ist da neime so en verzwackten Ysatz im zweite Tenor; wenn ich da nüd deby bi, so singed s' en halbe Ton z'tüüf.

Marie: Also bist du 's Chrüüz vu dyner Stimm?

Karl: Schwösterli, Schwösterli! Also Adie underdesse.

Frau Sänger: Adie, Karl, heb der Sorg!

Marie: Adie, Brüederli.

(Karl ab.)

Marie: Und wie häts der ietz gfallen im Konzert, Mame?

Frau Sänger: Herrli isch gsy; halt würkli prächtig!

Marie: Gell, die Kantaten ist wundervoll?

Frau Sänger: Ja, aber d'Volkslieder sind halt doch wider s' Schönst gsy. Bi der Kantate da hämmer de Gottsname halt mengsmal die Sänger leid tha.

Marie: Bitti worum au?

Frau Sänger: Sie händ ja gwüß schön gsunge, und allweg ä luut, denn Chöpf händ s' gha wie Gurri; aber wenn ammel die Trumpeten und Posuune cho sind, han ich vun Stimme halt nüüt meh ghört. Villicht fehlts a mynen Ohre; sie sind halt ebe nümme gestrig.

Marie: Nenei, Mame, de häst ganz Recht. De Bape sait ja s' Glych. 's fehlt am Lokal, me cha kä rechti Uufstellig mache. Mer sötted halt eben e neus Kasino ha.

Trüeb (Kaffee bringend): Deet händ Sie Recht, Fräulein. Wenn euseri Verein nu einig wäred, so brächted sie 's scho anne.

Marie: Ebe ja, die Einigkeit! Wie schön isches nüd hütt gsi, wo d'Euterpe und der Orpheus das Konzert mit enand ggeh händ. Aber es bruucht es Landesunglück, um sie z'sämme z'bringe.

Frau Sänger: Ach, und ietz chunnt dänn s'Sängerfest; da wird de Chrieg erst recht wieder los gah.

Marie: I fürches au, bsunders wil s' ietz im Orpheus dä neu Direkter überchömmed. Es soll en ganz junge sy, gelled Sie, Herr Trüeb?

Trüeb: Ja, so hani ghört, erst feufezwänzgi.

(Tritt zu den andern Gästen.)

Marie: Nu, vor so eme junge Schnuufer bruucht sich eusere Herr Direkter ietz dänn glych nanig z'fürche!

Frau Sänger: Du redst ja, wie wenn d' en Euterpianer wärist.

Marie: Das bin i ä, wenn i scho nüd dörf singe. Der Tochter vum Präsident wirds wol na erlaubt sy, sich für de Verein z'wehre.

Frau Sänger: Bhüetis, bhüetis, nu nüd so ysrig; ich verbüüte der's ja gar nüd. Aber mei, wen han ich gseh im Konzert!

Marie: Bitti, wen ä?

Frau Sänger: De häst en zwar villicht au gseh: de Herr Dr. Frisch!

Marie: Wo mit is im Gurnigel gsy ist?

Frau Sänger: Wo du all Tag mit em musiziert häst!

Marie: Dä ist hie? Dä ist im Kunzert gsy?

Frau Sänger: I der Pause han i en vu Wytem gseh; i ha der en welle zeige, do ist grad de Bape zuenis cho, und drüber han is vergesse.

Marie: Was! De Herr Dr. Frisch!

Frau Sänger: Gäll dä intressirt di meh als de neu Direkter vum Orpheus!

Marie: Aber Mame, was saist ä!

Frau Sänger: Das Konzert gahd ietz doch e fürchtigi Längi; ich meine, mer wänd hei.

Mari. Hest, 's ist gwüß dä Augeblick uus.

Frau Sänger: Aber dänn gits e so es Gstürm, wenn all die Sänger chömmed, und ich sött iez würkli e chli Rueh ha. Die Blödi vum Kasinosaal ist mer doch nüd ganz vergange.

Marie: Dänn wemmer gah. Herr Trüeb, säged Sie dänn ä em Bape, mer seiged hei; d'Mame ist e chli müed.

Trüeb: Wills uusrichte.

Frau Sänger: De Herr Sänger zahlt dänn eusere Kaffee.

Trüeb: Guet, guet!

Frau Sänger: Lebed Sie wohl!

Marie: Adieu, Herr Trüeb!

Trüeb: Epfell mich Jne! Chömmed Sie guet hei!

(Trüeb tritt zu den andern Gästen.)

(Frau Sänger und Marie kreuzen sich mit dem eintretenden Dr. Frisch und bleiben stehen.)

Dr. Frisch: Ah! Frau Sänger! Fräulein Sänger!

Frau Sänger: Herr Dr. Frisch!

Marie: Herr Dokter!

Dr. Frisch: Das ist ja wunderschön, daß ich Sie da triffe. Und, wie ischene ggange sit dem Gurnigel?

Frau Sänger: Ganz guet, i danke. J ha würkli halt so e gueti Kur gmacht.

Dr. Frisch: Jne gahts ä guet, Fräulein?

Marie: O ja.

Frau Sänger: So, so, Sie chömmed e chli zu eus?

Dr. Frisch: Hüt nu wegem Konzert, nächstes aber für blybed.

Frau Sänger: Jä was! das ist ja prächtig!

Dr. Frisch (zu Marie): Sie intressiered sich wol nüd für Männerchor?

Marie: Wol fryli, mer sind au im Konzert gsy.

Dr. Frisch: Dänn dörfi mer viellicht erlauben, Jhne mit-z'theile, daß ich hie e Stell als Männerchordirekter ag'nah han.

Marie: Aber Sie sind doch nüd de neu Direkter vom Orpheus?

Dr. Frisch: Woll ebe, dä bin i!

Marie: Dänn gratulier ich dem Orpheus.

Dr. Frisch: Jä, und mir nüd?

Marie: Das ist mer leider nüd mügli.

Frau Sänger: Aber Marie!

Dr. Frisch: Darf i frage, warum?

Marie: Sie werded's bald gnueg erfahre. Chumm, Mame, mer müend gwüß gah.

Frau Sänger: So lebed Sie wohl, Herr Dokter!

Marie! Herr Dokter!

Dr. Frisch: Ghorsame Diener! — Was ist ietz das da? (zu Trüeb, der herantritt) Charmanti Dame, die Frau und Fräulein Sänger!

Trüeb: Jäso! sed wetti meine!

Dr. Frisch: Sie kenned wol de Herr Sänger au?

Trüeb: All beed, 's sind mini beste Fründ!

Dr. Frisch! Chönned sie mir villicht säge, stönd die Herren in irgend ere Beziehig zum Männerchor Orpheus?

Trüeb (lachend): Ja, ja, säb denn fryli scho!

Dr. Frisch: Jä, wie meined Sie das?

Trüeb: Hä, 's ist wyter nüüt, als daß sie a der Spitze vu der findlichen Armee stönd.

Dr. Frisch: Bitti, reded Sie ä dütlicher.

Trüeb: Also. De Vater Sänger ist de Sängervater vu der Euterpe, syt zwänzg Jahre Präsident vu dem Verein, und de Karl, de jung Herr Sänger, ist Aktuar.

Dr. Frisch: Jä, und ist denn so e Findschaft zwüsched Euterpe und Orpheus?

Trüeb: Erlaubed Sie, dörf i fröge, wie lang sind Sie ietz ä scho z' Nienestadt?

Dr. Frisch: Sit de zechne, also guet sibe Stund.

Trüeb: Sibe Stund, und Sie wüssed na nüüt vu dere Findschaft? Ich ha gmeint, d'Kondukteur säged eim das scho uf der Ysebahn. Lueged Sie, Montecchi und Capuletti ist nüüt dergege!

Dr. Frisch: Also wie Hund und Chatz?

Trüeb: Nei, dä Verglych stimmt gar nüd, zwüschet Hund und Chatz ist d'Findschaft e natürlichi; sie lyd im Bluet und wird offe zeiget; aber zwüschet Orpheus und Euterpe existiert en unnatürlichi, e gmacheti Findschaft; drum leit sie ä Händschen a über d'Chrallen ine, und trait e Maske, wil si si eben im Grund e chli schämt.

Dr. Frisch: Kenned Sie beedi Verein?

Trüeb: Ich bin i beede Passivmitglied.

Dr. Frisch (lachend): So, so!

Trüeb (achselzuckend): Was wend Sie! Ich bin Wirth, es chömmed beed Verein da anne, da chann i nu i beede sy oder i keim. 'S Eint chost nüüt, 's Ander chost vierezwänzg Franken per Jahr, rendiert aber doch besser.

Dr. Frisch: Sie sind uufrichtig.

Trüeb: Pah, 's macht si. So vill als mügli! Mit de Nieneståbtere, wüssed Sie, da chann sich Eine scho in Acht neh; da mues men immer z'erst lösle öb mer 's Orpheus- oder 's Euterpe-Regişter söll zieh; desto lieber redt me dänn mit Frönden e chli vu der Leberen eweg.

Dr. Frisch: Das bigryf i. Bitti, erzälled Sie mer ä na chli meh vu dene Vereine, wenn Sie ämmel Zyt händ!

Trüeb: Na es Wyli, bis 's Konzert uus ist. Sie kenned die Verein gar nüd?

Dr. Frisch: Ihri üsser Gschicht scho; vum Andere weißi nüd vill.

Trüeb: Also losed Sie. Oder nei, dä Herr da chann ene das vill besser sägen als ich (sich an Dr. Grütz wendend, der seit einiger Zeit eingetreten ist und in der Nähe Platz genommen hat): Herr Tokter, Sie händ ja ghört, was mir da verhandled.

Dr. Grütz: Ja ja, so zimli.

Trüeb: Se bitti, verzelled Sie ä dem Herr na chli meh vun unsere beide Vereine! (Ab zu andern Gästen.)

Dr. Frisch: Sie würded mi sehr verbinde.

Dr. Grütz: Sie sind hie frönd, wieni merke?

Dr. Frisch: Ja.

Dr. Grütz: Dänn chann ich Ine d'Sach am beste mit eme Verglych klar mache.

Imene Landguet stönd zwee großi alti, aber cherngsundi Obstbäum, beides wahri Staatskerli. 'S eint ist en Birrebaum, dä trait prächtigi gäli Butterbirre; 's ander en Oepfelbaum, dä git en unsgsuechti Sorte Goldreinette. Der eint Baum ist vil-

licht e chli höcher, der ander streckt sie dafür meh i d' Breiti. Träge thüend s' beed viel und schön, aber natürli doch e chli unglych. 'S eint Jahr gratheb d'Birre besser, 's ander Jahr d'Oepfel. De Guetsherr hät natürli a beide Bäume die größt Freud; aber nu sind da syni Chind. Die hend sust Alli d'Oepfel und Birre gern wie überal, wenn s' nu recht groß sind; trotzdem, wie wenn en böse Geist is g'fahre wär, fönd sie a, die einten in Birrebaum, die anderen in Oepfelbaum sich rein z' vernaare, aber eso, daß alli Vernunft uufhört und 's würkli nümme schön ist. Wenn öppe de Birrebaum e chli serblet und der Oepfelbaum glychzytig schön trüehet, so ist natürli Freud und Leid bi de Parteie. Aber d' Hauptfreud ist bin Oepfle, daß es de Birre schlecht gahd, und 's bitterst Leid bin Birre, daß es den Oepfle grathet. Jetz was säged Sie zu dem?

Dr. Frisch: Hä, was sunst, als daß 's en Unsinn ist. J ha Sie scho verstande.

Dr. Grütz: Das freut mi. Lueged Sie, d' Euterpe und der Orpheus, das sind Beides ganz famosi Verein, und wer usſert oder über de Parteie staht, häd a beide sy größt Freud, und wünscht nu, daß es beide recht guet göng. Und wenn 's ene nüd immer ginau glych guet gahd; wenn 's bim einten öppen i der Stimm e chli haperet, bim anderen i dieser; wenn der eint ame Sängerfest villicht um en Punkt oder zwee wyter fürre cho ist als der ander, so bigryft er das als e ganz natürlichi Erschynig und denkt, 's Sängerglück ist e Gygampfi; bald sind d' Aepfel doben und bald Birre; i der Waag werded sie selte stah. Deswege blybt doch jede Verein, was er ist, und ist ginau so vil werth als er durchschnittlich leistet.

Dr. Frisch: Das ist vernünftig gredt.

Dr. Grütz: 'S hät natüürli im Orpheus und i der Euterpe Lüüt gnueg, wo d' Sach ganz glych aluegeb; aber dernebet gits halt immer i beide Vereinen en Azahl uruehigi Chöpf, wo ganz unglückli sind, wenn öppen emal, wie zum Byspil grad ietz, e chli Friden im Land ist, und wo dänn nüd lugg gend, bis d'Milch wider gscheiden ist. Schwachi Seele häds gnueg, die

bald Rauch im Chopf händ, die nimmt me z'erst underhänds; dänn gahts a die schwiriger Uufgab, die ernsthafte Lüüt z' biarbeite. Aber mit brav Wüehlen und Zueträgen und Verdrehe grath das z'letscht am End regelmäßig au. Ich ha syner Zyt immer zum Fride g'redt, trotzdem händ s' mi gwöuli au übereglupft, bis 's mer z'letscht verleidet ist und i mi ganz zruckzoge han.

Dr. Frisch: Das ist schad. Derig Lüüt sotted blybe.

Dr. Grütz: Nu, wer weiß, wenn ietz dänn dä neu Direkter vum Orpheus chunnt, se tritti villicht wider y. 'S chunnt druf a, wien er sie metzget. Offe gstande, traui em zwar nüd vill Guets zue.

Dr. Frisch: So? warum?

Dr. Grütz: Er ist mer z' jung. Derig sind Füürtüüfel.

Dr. Frisch: Er ist e keine.

Dr. Grütz: Kenned Sie en?

Dr. Frisch: Sehr guet.

Dr. Grütz: Sehr guet? — so — hm — am End sind Sie en öppe gar selber?

Dr. Frisch: Da Sie 's errathe händ, so därfi mi nüd verläugne.

Dr. Grütz: Nüüt für unguet!

Dr. Frisch: Säged Sie nüüt vu dem! Ich danken Ine für Ihri Mittheilige, sie simmer vu großem Werth.

Dr. Grütz: Kennt me Sie scho hie?

Dr. Frisch: Ussert zwei Dame kennt mich Niemert.

Dr. Grütz: Dänn wüssed Sie was. Bhalted Sie Ihres Incognito na es Wyli, und misched Sie sich e chli under d' Sänger vu beide Vereine, won ietz dänn chömmed. Sie ghöred dänn am beste, wie's stahd.

Dr. Frisch: Sie händ Recht, i wills eso mache.

Dr. Grütz: Dänn lebed Sie wohl, ich mues gah. Ich weusch ene recht vill Glück!

Dr. Frisch: Dankene vill Mal, Herr — — ä — —

Dr. Grütz: Dr. Grütz ist myn Name.

Dr. Frisch: Dr. Frisch. Ich hoffe bestimmt, Sie werded wider in Verein ytrete.

Dr. Grütz: Das chunnd uf Sie a.

Dr. Frisch: A mir solls nüd fehle.

Dr. Grütz: Guet, guet. Uebriges, wenn i ytritte, so gahni wider i d'Euterpe, woni gsy bin.

Dr. Frisch: Jä so! — Nu, Sie chönned zum Wohl vum Ganze byträge, seig's da oder deet.

Dr. Grütz: Jetz gfalled Sie mer. Also lebed Sie wohl!

Dr. Frisch: Lebed Sie wohl, Herr Tokter, uf Widersehe!

(Dr. Grütz geht nach der Thür und trifft auf den eintretenden Roth).

Roth: Grüezi Tokter, bist nüd im Koncert gsy?

Dr. Grütz: Wol fryli, bis fast am Schluß.

Roth: Häts der gfalle?

Dr. Grütz: O ja, d' Sach ist recht gsy. Aber de säb Herr deet vorne müend er frage, 's ist en Kritiker, Korrespondent vunere tüütsche Musikzytig.

Roth: Potz Herrschaft! Isch en hiesige?

Dr. Grütz: Nei, das glaubi nüd, aber en Schwyzer isches, Adie.

Roth: Adie, Tokter. (Dr. Grütz ab.)

(Sänger der Euterpe, worunter Schwarz, strömen herein und besetzen einen Tisch neben Dr. Frisch. Roth tritt zu ihnen und macht sie auf letzteren aufmerksam.)

Schwarz: Bier, Bier!

Trüeb: 'S wird grad ag'stoche. (Hammerschläge hinter der Scene.)

Roth: O! han ich en Durst! Da chunnt de Präses.

(Präs. Sänger und Karl treten ein, mit andern Euterpianern.)

Schwarz: Präses! züenis! Euterpianer, da anne!

(Die Obigen lassen sich am Euterpetisch nieder.)

Präs. Sänger: So, wider Öppis hinder is. Herr Trüeb, wo sind myni Frauezimmer?

Trüeb: Sie sind da gsy, aber 's ist ne z' lang ggangen, und do sind sie hei. D' Frau Präsident ist e chli müed gsy.

Präs. Sänger: 'S ist aber ä e Galgehitz gsy i dem Saal.

Schwarz: Aber erst usem Podium! Da isches so heiß gsy, wenn Einen e warms Glättysen agrüehrt hätt, so hätt er de Chuenagel überchо.

Roth: Guet gsaid. I chäm der Öppis, wenn i Bier hätt. Ah, da chunnts ja grad.

(Bier wird gebracht. Anstoßen, Prositrufen.)

Schwarz: Brillants Bier hütt.

Karl Sänger (zu Trüeb): So Ruedi, hütt häst di ietz emal usebbisse! Das ist ietz ä es Bierli!

Roth: Das hät Ghalt!

Karl Sänger: Und die Frischi!

Schwarz: Göng mer Einen ewegg! 's gahd halt doch nüüt übers Münchner; eso es Bier bringed mir i der Schwyz nie z' Stand!

Präs. Sänger: So trinked, er händs müese verdiene.

(Präs. Singer, Weiß und Orpheonisten treten ein.)

Schwarz: Da chömmed d' Orpheoniste.

Karl Sänger: De Bruederverein. (Kichern am Tisch.)

(Orpheus besetzt den Tisch, an dessen Ende — nach der Euterpe hin — Dr. Frisch sitzt.)

Präs. Sänger (zu Orpheus hinüber): Salut Kollega! Hend Sie au Durst?

Präs. Singer: Und wie! Euseri Verein händ meini hütt müese wettschwitze.

Präs. Sänger: Nüd übel! Wettschwitz Abtheilung Kunstgesang!

Schwarz: Erster Preis: En Chranz vu türe Bohnen und zwölf Tozet Nastüecher.

Dr. Frisch (zu Präs. Singer): 'S ist au im Saal unne heiß gsy.

Präs. Singer: Aha, Sie sind schynts im Koncert gsy?

Dr. Frisch: O ja; 's hät mi gfreut, emal die hiesige Verein z' g'höre, vu denen i scho so vill glese han. (Allgemeine Aufmerksamkeit.) 'S ist für en Musiker, wien ich bin (Dr. Frisch

schneuzt sich, allgemeines leises Ah, Kopfnicken, Ellbogenanstoß, Stuhlrücken rc.), immer höchst interessant, wieder neui Verein kenne z' lehre. (Er grüßt nach beiden Seiten.) Jhri Herre Direktore sind meini nüd da?

Präs. Singer: Nei. Euseren ist en alte Herr, dä hütt zum letschte Mal dirigirt häd; dä mag de Rauch nümme guet verlyde.

Präs. Sänger: Und eusere trinkt kä Bier.

Dr. Frisch: Aber en Brise nemmed s' dänk Beed gern, wie alli Musiker.

Präs. Singer: Ja, ja, sed scho!

Roth, Schwarz, Weiß (strecken Dosen): Dörfenen ufwarte?

Dr. Frisch: Sie sind güetig! (Nimmt dankend eine Prise. Zu Singer): Sie sind wol de Herr Präsident . . .

Präs. Singer: Singer, Präsident vum Orpheus.

Präs. Sänger: Sänger, Präsident vu der Euterpe.

Dr. Frisch (zu Sänger): Sie chönned sich zu ihrem Verein gratuliere. Sie händ e ganz prachtvolls Stimmmaterial, 's nimmt mi nu Wunder, wo Sie Jhri brillanten erste Tenör her händ. Die klinged ja, 's ist e wahri Freud. (Euterpianer entzückt, Orpheonisten geben Zeichen des Aergers, kehren Frisch den Rücken rc.) Jhri Rhythmik ist ganz vorzüglich, da ist au nüd 's Mindist dra uus z'setze. Die punktierten Achtel mit de bitreffede Sechszehntel händ Sie würkli ganz famos uusgführt. Und en Schwung händ Sie etwicklet, dä hät ein eifach higrisse. Bsunders das groß crescendo am Schluß, die Generalpause, und dänn dä frei fortissimo Ysatz, das 'sind Sache gsy, säg ich Jue, meisterhaft, wien ich sie na nie besser ghört han. Das häd ein packt, myni Herre (auf die Brust klopfend) packt! Erlaubed Sie mir, mit Jnen uf Jri hütigi Leistig az'stoße.

(Anstoßen mit Euterpe, geräuschvolle Aeußerungen der Freude bei Euterpe. Die Orpheonisten kehren in stummem Verdruß den Rücken, Gemurmel und Grimacen.)

Dr. Frisch (wendet sich zu Präs. Singer): Au Ine chann ich nu vu ganzem Herze gratuliere. (Die Orpheonisten wenden sich, lange Gesichter bei Euterpe.) Sie händ nametlich e wunderschöns ensemble zeiget, eso de rechte noble Chorklang, wie men e wunderselte ghört. Und dänn Ihri zweite Bäß, das ist ja Öppis Großartigs, das ist das reinste Hochgewitter, wenn die eso dether z'rolle chömmed. (Euterpianer beginnen zu desertiren.) E ganz bsunders Kompliment mues ich aber Ihrer Ussprach mache, die ist so düütlich, so dialektfrei, daß me sich würklich frage mues, öb me dänn eigetli Dilettante vor sich heb. Und dänn es pianissimo händ Sie uusgeführt, das ist nu in der That zauberhaft gsy. 'S ist aber au e Stilli gsy im Saal, me hätt e Nadle ghört an Bode falle. Myni Herre, erlaubed Sie mer, mit enen az'stoße. Also ufs Wohl vum Orpheus!

(Anstoßen, Bravo- und Prositrufen bei Orpheus. Unterdessen verschwindeu die letzten Euterpianer, mit ihnen die beiden Sänger.)

Dr. Frisch (sich nach Euterpe umwendend): Wo sind ä die Herre hicho?

Präs. Singer: Hä, sie händ e chli e Luftveränderig g'macht. Deet änne g'sehnd Sie's, sie fönd just a jasse.

(Euterpe hat im Hintergrund Tische besetzt.)

Dr. Frisch: Fatal, fatal! Also händ die nüd emal das Lob vertrait, das ich Ine g'spendet han. Ich han ietz grad na Einiges am Vortrag vu der Euterpe welle tadle, i cha mer schynts die Müh erspare. Desto schlimmer für die Herre; sie hätted nu chönne profitiere dervu.

Präs. Singer: Allweg. Die händ si de lätz Finger verbunde.

Dr. Frisch: En wohlmeinede Tadel chann eim ja nu nütze.

Weiß: Das ist ja ganz klar.

Dr. Frisch: Vill meh als 's größt Lob.

Präs. Singer: Ä natürli.

Dr. Frisch: Für Ihri Lüüt hätti ä na e paar Bimerkige.

Präs. Singer: Bitti erfreued Sie is ä demit.! (er setzt sich neben Frisch, auf der Euterpeseite.)

Dr. Frisch: Was bi Ihrem Vortrag z'wünschen übrig g'lah hät, das ist die harmonisch Reinheit gsy. Da hätt en Kampfrichter verschideni Bengel notirt.

Präs. Singer (gedehnt): Soo? (Lange Gesichter bei den Mitgliedern.)

Dr. Frisch: Ja, namentlich d' Tenör sind d' Schuld gsy. Der erst Tenor hät forcirt und ist g'stige, de zweit hät fast immer e chli abedruckt. (Zeichen des Unwillens bei den Mitgliedern.)

Präs. Singer: Meined Sie würkli?

Dr. Frisch (mehr und mehr warm werdend): Ganz sicher. Und das müend Sie Ihre Lüüte säge: sie lueged z'wenig uf de Dirigent. Die Einte händ d' Nasen in Büecheren inne, die andere kokettiered mit dem Publikum. (Die Sänger beginnen zu desertiern.)

Präs. Singer: 'S chunnt mer kurios vor, daß Sie ...

Dr. Frisch: Lueged Sie, ich han au scho Verein dirigiert, ich weiß, was es ist, wenn d' Sänger kei Disciplin händ.

Präs. Singer: Ke Disciplin! Herr .. ä ..

(Der Orpheustisch leert sich.)

Dr. Frisch: Ja, ja, da hät's e chli g'fehlt bi Ine. D' Uufstellig ist ä lotterig gsy, das ist en Fehler vun Stimmfüehrere.

Präs. Singer: Jetz losed Sie ....

Dr. Frisch: Da fehlt dänn d' Fühlig vun Sängeren under enand. Ich appellire an Ihri eigne Mitglieder.

(Beide wenden sich nach dem Orpheustisch, den sie in der Hitze des Gesprächs unbeachtet gelassen hatten und erblickten die Leere. Die Orpheonisten haben sich nach dem Hintergrund verzogen.)

Präs. Singer: O hä!

Dr. Frisch: I bin en schlechte Pfaarer. I predige d' Lüüt zur Chillen uus.

Präs. Singer (kurz): Glaubes scho.

Dr. Frisch: Damit Sie übriges g'sehnd, worum ich mi eso erysere, so erlaub ich mir, mich Ine vorz'stelle: Dr. Frisch, Ihre neu g'wählt Dirigent.

Präs. Singer: Jä so, dä sind Sie! das ist ietz öppis Anders! Jetz bigryf ich Ihri Sprach. Sind Sie mir herzli willkomm. Ich will myni Lüüt grad wider go hole.

Dr. Frisch: Nei, warted Sie na. Mer wend lieber na es Wörtli ellei mit enand rede. Mer müend jetzt z' allererst druf uus gah, euseren erst Tenor z' verstärchen und z' veredle.

Präs. Singer: Ja, ja, weiß scho, daß's deet e chli haperet.

Goßweiler tritt eilig heran.

Goßweiler: Pardon, myni Herre!

Präs. Singer (vorstellend): Herr Goßwyler, Herr Dr. Frisch, eusere neu Direkter!

Goßweiler: Ach, freut mi unendli.

Präs. Singer: Das ist eusere Sängerfänger. Dä mues is ietzt Tenör zuetrybe.

Goßweiler: I han eben eine, drum chumm i zuenene. I ha scho lang anem ummeg'schaffet, ietz glaubi, ist er ryf. Er hät mer versproche, nach em Concert da anne z'cho.

Präs. Singer: Wer isch es?

Goßweiler: Sust Niemert weder de Fritz Fink.

Präs. Singer: Was! de Fritz Fink? (zu Dr. Frisch.) Das ist e ganz brillanti Stimm! 'S höch c mit Brust.

Goßweiler: Am Morgen am sibni scho.

Dr. Frisch: Musikalisch?

Präs. Singer: Fryli. Er spillt ganz hübsch Violin.

Goßweiler: Da chunnd er, ich hol en da anne .... (Ab nach Hintergrund zu dem eben eingetretenen Fritz Fink. Die Sänger im Hintergrund bemerken den Vorgang.)

Präs. Singer: Dä müemer ha. Das ist a ganz brillanti Aquisition!

Dr. Frisch: Also, keile, keile! Ich willne helfe was i cha.

Präs. Singer: Ja bitti, thüend Sie ä das!

Goßweiler und Fink treten herzu.

Goßweiler (vorstellend): Herr Präs. Singer, Herr Direktor Frisch, Herr Fritz Fink.

Präs. Singer: Freut mi sehr. Wend Sie villicht e chli Platz neh?

Fink: En Augeblick. I ha nüd vill Zyt. I mues na in e Soirée.

Präs. Singer: Ah! Sie singed da wahrschynli.

Fink: Ja, mer singed en Anzahl Madrigals.

Dr. Frisch: Das ist intressant!

Fink: Anderst als Männerchor!

Präs. Singer: Nu, Männerchor, en guete Verein, das ist au nüd z'verachte.

Fink: Nenei. Sie nötheb ebe da immer amer umme, i soll ä ytrete, b'sunders da Ihre Fründ Goßwyler, dä laht mer Tag und Nacht kä Rueh. Merkwürdig, dä weiß immer, won ich higah. Überallhi chunnt er au und plaget mi wien e Brem. Us luuter Verzwyflig han em endli so halb und halb versproche, i well in en Männerchor ytrete, i welle, weiß i selber nanig.

Präs. Singer: Chömmed Sie doch zu eus in Orpheus.

Dr. Frisch: Ja thüend Sie das. Es wird mer e ganz b'sunders Vergnüege mache, Ihri Stimm na wyter uusz'bilde.

Fink (trocken): Dankene.

Dr. Frisch: Gwüß, 's ist mer Ernst.

Fink (aufstehend:) 'S ist heiß da. I will myn Paletot g'schwind go uufhenke.

(Singer und Goßweiler helfen ihm den Paletot ausziehen.)

Goßweiler: Gend Sie nu, i will en scho go uufhenke.

Fink: I chumme mit, i mues deet änne na en Fründ bigrüeße.

(Goßweiler und Fink nach dem Hintergrund. Während Ersterer den Überzieher aufhängt, wird Fink von einem Euterpemitglied begrüßt, und dem Präsidenten vorgestellt.)

Präs. Singer: Wenn er is nu nüd wider abschlipft! Sie hätted nüüt solle säge vum Uusbilde. So Herre sind scho uusbbildet.

Dr. Frisch: Y'bbildt wend Sie wahrschynli säge.

Präs. Singer: Ja ja, so meinis. Luegeb Sie, jetzt sitzt er an Euterpetisch.

(Fink hat sich zu Präs. Sänger hingesetzt, die Euterpianer stoßen mit ihm an.)

Goßweiler (eilig nach vorn kommend): So, ietz hämmer de Schutz. D' Euterpe häd en keilt. Jetz hani es Vierteljahr vergebis g'schaffet. (Singer und Dr. Frisch zeigen Bestürzung.)

Da sind Sie d' Schuld, Herr Tokter. Sie möged en uusgezeichnete Direktor sy, ich glaube das; aber nehmed Sie mers nüd übel, en Sängerfänger sind Sie e keine! (Ab nach Hintergrund).

Präs. Singer: Hend Sie da, i hanenes g'sait.

Dr. Frisch: Da hört aber alle Verstand uuf!

Präs. Singer: En infami G'schicht! (geht in der Mitte der Bühne aufgeregt hin und her und läßt Dr. Frisch vorn stehen.)

Dr. Frisch (für sich): Es fangt nüd guet a. In einer Viertelstund e liebs jungs Frauezimmer vertribe, zwee Verein, wo grad en frisch lakirte Fride händ welle fyre, wider us enand bracht, mym Rival en Has i d' Chuchi g'jagt und myn Präsident vertäubt! Würkli en allerliebsti Liferig eso als début! Es git eso Zuetroue! — Macht nüüt! ich gahne myn grade Weg vorwärts, ich bi jung und will nüd umesust Hans Frisch heiße!

(Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

Wohnzimmer bei Präs. Sänger.

Präs. Sänger und Karl (schreibend am Tisch.)

Präs. Sänger: So! Das ist 's letscht.

Karl: Au fertig! Dank der villmal, Vater. Das ist fust e ke Präsidentenarbet, Cirkular z' adressiere.

Präs. Sänger: Macht nüüt. D' Hauptsach ist ietz, daß nüüd lige blybt, süst möged mer nüd gwehre. De wirst scho na erfahre, was so es Sängerfest z' thue git.

Karl: I merkes ietz scho.

Präs. Sänger: 'S chunnt na ganz anderst. Sind d'Yladige parat zur Vorstandssitzig?

Karl: Da ligged s'. De Chüderli chunnt 's ietz dänn go hole. Dänn chann er grad die Circular mitneh.

Präs. Sänger: 'S ist doch en glungne Chnopf, eusere Chüderli. Dä traumt ietz nu na vu syner Weibeluniform, won ich em ufs Sängerfest versproche han.

Karl: Mer müend em Öppis recht Fidels uusdenke.

Präs. Sänger: Las mi nu mache. D' Zeichnig ist scho parat.

Karl: Das git en Heidejux.

Präs. Sänger (Die Zeitung durchgehend): Lueg ietz da wider! (liest vor:) „Der Männerchor Orpheus hat unter der energischen Leitung seines jungen Direktors Dr. Frisch das Studium seines Wettgesanges „Die Kreuzfahrt" begonnen. Wir sind überzeugt, daß der Verein den großen Schönheiten der dramatisch bewegten Komposition vollauf gerecht werden und sich am Sängerfest neue Lorbeeren erobern wird." (Giebt die Zeitung an Karl.)

'S ist immer die alt Gschicht, immer mues brüemselet sy! 'S nimmt mi nu Wunder, daß 's Morgeblatt dä Schund uufnimmt!

Karl: Jä, meinst du, dä Artikel sei nüd vu der Redaktion?

Präs. Sänger: Ja woher ä! Das häd der Orpheus selber ygschickt, die Lüüt kenn ich scho!

Karl: Halt, da stahd aber na Öppis. (Liest vor:)

„Auch unsere altbewährte Euterpe ist seit Wochen mit dem Einstudiren ihres Wettgesanges beschäftigt. Derselbe, bekanntlich die vom Deutschen Sängerbund preisgekrönte großartige Komposition „Bergpsalm", enthält sehr bedeutende Schwierigkeiten; wir zweifeln aber nicht daran, daß der Verein diese mit seiner erprobten Meisterschaft überwinden und mit vollen Ehren aus dem Wettkampfe hervorgehen wird."

Präs. Sänger: Bravo! das ist famos gschribe! Das freut mi ietz königlich!

Karl (lacht.)

Präs. Sänger: Was ist ä da z' lache?

Karl: Hä, 's ist mer nu en Vers ygfalle:

„Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein!"

Präs. Sänger (lacht): Ja, de häst Recht. — Das Zeichen ist halt eben es Sängerzeiche, und die hend Herechraft. J ha dem Orpheus vorig Urecht tha, i gsehnes y. Aber so gahts; die Wettsingerei stygt eim in Chopf und trüebt eim de Verstand.

Karl: Abfahre mit dem Wettsinge!

Präs. Sänger (gereizt): Chumm mer ietz nüd wider mit Dem! De weist, ich bi bim Wettsinge grau worden und lahne nüd dra rüttle, nach em Sängerfest gib ich 's Präsidium ab und zieh mich under d' Veteranc zruck; dänn möged s' mynetwege de Wettgsang abschaffe.

Karl: Oder reformiere!

Präs. Sänger: Nüüt! Die Chlütterlete mit dem Klassen- und Gruppensystem ist ken Bluzger werth. Entweder gar e kes Kampfgricht und 's Publikum lah urtheile, oder Wettsinge na der alte Mode; was zwüschet inne lyt, ist nüd Fisch und nüd Vogel, en fuule Compromiß, bi dem gar Niemert z' friden ist.

(Es klopft.)

Karl: Herein!

Waibel Chüberli.

Chüberli: Wünschenen en guete Tag, Herr Präsident, Herr Aktuar!

Präs. Sänger: Tag Chüberli.

Karl: Tag. Wender die Yladige zur Vorstandssitzig?

Chüberli: Wenn Sie wetted so guet sy.

Karl: Da. Das Pack Circular bringed er uf d' Post; aber 's pressiert, 's sind Sängerfestsache.

Chüberli: Sängerfestsache — i springe grad. Ja — bitti — ja — das na — erlaubed Sie, sind das ebe Cirkular a d' Mitglieder?

Karl: Hä natürli.

Chüberli: Gälled Sie, Sie händs doch nüd vergesse?

Karl: Was meined er?

Chüberli: Hä Sie wüssends scho! wege myner . . .

Karl: Wegen eurer Tenorstimm? jä die chönned mer gwüß nüd bruuche bim Wettsinge.

Chüberli: He nei, wege myner U—ni—

Karl: Universalbildig?

Chüberli: Uniform! wege myner Uniform als Vereinswaibel.

Präs. Sänger: Bhüetis, sind nu ganz ruehig. 'S ist scho uf Paris gschribe derwege.

Chüberli: Uf Paris! e Pariseruniform chumm ich über! e Pariser?

Präs. Sänger: Ja ja, und erstna was für eini!

Chüberli: Dankene doch vill vill Mal! (Will Sänger die Hand geben und nimmt Packet unter linken Arm, dabei läßt er es fallen.)

Karl: Seh seh, gend Acht!

Chüberli (das aufgelesene Packet abwischend): 'S häd em nüüd tha. E Pariseruniform! Herrjeegergott, was wird mys Babeli diheimen e Freud ha! Jetz wämmer aber ä bätte mit enand Tag und Nacht, daß Sie der erst Prys überchömmed; jä, jetz mues es grathe!

Karl: Dänn müend aber die Circular uf d' Post und die Yladige vertrait sy.

Chüderli: I springe grad mit. Lebet Sie wol, Herr Präsident, Herr Aktuar! (Mit mächtigen Schritten ab.)

Präs. Sänger: } Adie.
Karl: }

Präs. Sänger: Dä Mah hämmer glückli gmacht.

Karl: Also der erst Prys hämmer.

Präs. Sänger: Wenn d' Sänger nu halbwegs leisted was de Komponist von euserem Wettgesang, so chunnts nüd schlecht use.

Karl: 'S ist wahr, die Komposition ist wundervoll.

Präs. Sänger: Herrschaft, wenni nu ä wüßt, wer de Komponist eigentlich ist. Das Johann Sebastian, won uf der Partitur staht, ist ja natürli es Pseudonym.

Karl: Per se. Sebastian heißt Niemert zum Gschlecht.

Präs. Sänger: Kei Mensch weiß Öppis vu dem Komponist, i han überall nahegfraget, de Direkter weiß ä nüüt.

Karl: Räthselhaft!

Präs. Sänger: Was steckt ächt ä da derhinder!

(Es klopft.)

Karl: Herein!

Dr. Grütz.

Präs. Sänger: Ah, Tokter, gseht me dich wider emal!

Dr. Grütz: Grüeßgott, Präses!

Karl: Herr Tokter!

Dr. Grütz: Herr Sänger!

Präs. Sänger: Was für en guete Wind blast dich da anne? Nimm Platz! (Dr. Grütz setzt sich. Prise.)

Dr. Grütz: I chumme wegen euerem Wettgesang.

Präs. Sänger: Wottist öppe mitsinge?

Dr. Grütz: 'S chönnt na sy.

Präs. Sänger: Das wär famos. Zweite Baß hät me nie z' vill.

Dr. Grütz: In erster Linie han ich dem Herr Präsident vu der Euterpe en Gruez uuszrichte.

Präs. Sänger: So? freut mi. Vu wem?

Dr. Grütz: Vume gewüsse Herr Johann Sebastian.

Präs. Sänger: } Was? vum Komponist von euserem
Karl: } Wettgsang?

Dr. Grütz: Uf de Tupf.

Präs. Sänger: Du kennst en?

Karl: Dä ist hie?

Dr. Grütz: Ich kenn en und han emmel gester mit em gredt.

Karl: Wie heißt er?

Präs. Sänger: Worum häst en ä nüd grad mitbracht?

Dr. Grütz: Da chann ich kei Uuskunft geh.

Präs. Sänger: Das heißt, de wottst nüd.

Dr. Grütz: I dörf nüd.

Präs. Sänger: Losed ä eusere Dr. Grütz, wo nüd dörf!

Dr. Grütz: Ich han em Johann Sebastian 's Ehrewort ggeh, en nüd z' verrathe. Er häd dä Chor wiener wüssed pseudonym publiciert und will sys Incognito wahre bis jedefals nach em Sängerfest, dänn wird er sich villicht demaskire.

Präs. Sänger: Sonderbar. Und erstna villicht.

Karl: Was hät ietz dä für en Rappel?

Dr. Grütz: Villicht fürcht er, er gheied abe mit sym Chor und will d' Blamage eu ellei überlah.

Präs. Sänger: Würd er is lieber helfe mit sym Rath als Komponist!

Karl: Eusere Direktor chönnts bruuche.

Präs. Sänger: Und wurds au aneh.

Dr. Grütz: De Meister Johann Sebastian hät mich vu sich uus da anne g'schickt, grad precis, um eu syn Rath als Komponist z'offerire.

Präs. Sänger: Jä würkli?

Karl: Das ist ja famos!

Dr. Grütz (ein Schreiben hervornehmend): Er hät mich biuuftrait, eu für der Afang das da z'übergeh.

Präs. Sänger: Gib, gib! (streckt die Hand)

Dr. Grütz: Halt! under g'wüsse Bidingige. Da inne stönd en Anzahl Bimerkigen über de Vortrag vum Bergpsalm, die stützed sich uf d' Biobachtig vu g'wüsse Fehlere, dien ihr bim Studium mached.

Präs. Sänger: Jä, ist er dänn dedy gsy?

Dr. Grütz: Efang drüü Mal.

Präs. Sänger: Bi eusserm Studium vum Wettg'sang?

Karl: Drüü Mal dedy gsy?

Dr. Grütz: Drüü Mal. Und er nimmt sich vor, wider z'cho und euers Studium z'überwachen und syni Korrekture — dur my Vermittlig — az'bringe, wenn ihr syni Bidingigen acceptired.

Präs. Sänger: Und die sind?

Dr. Grütz: Erstes, daß euere Direktor überhaupt mit der Intervention yverstanden ist, respective sich d' Oberleitig vum Komponist g'falle laht.

Präs. Sänger: Für das chann ich guet stah. Eusere Direkter hät selber scho biduuret, daß er sich nüd chönn mit dem Komponist birathe.

Dr. Grütz: Guet. Zweiti Bidingig: Daß d' Sach zwüschet mir und euerem Vorstand G'heimniß blybi. Eueri Sänger dörfed vu dem g'heime General nüüd wüsse. Myn Fründ verlangt das, um d' Autorität vun euerem Direkter gegenüber em Verein uf-recht z'erhalte.

Präs. Sänger: Die Bidingig macht dym Fründ alli Ehr.

Karl: Nüd jede Komponist wär so b'scheide.

Dr. Grütz: Also agnah?

Präs. Sänger: Versteht sich, mit Vergnüege.

Dr. Grütz: Dritti und Hauptbidingig. Das er i streng verpflichted, 's Incognito vu mym Fründ z'respektire, d. h. jede Versuech underlösed, is G'heimniß vu syner Persönlichkeit y-z'dringe; nüd nu das, sunder au, daß wenn er zuefällig dehinder chämed, daß er dänn vun euerer Etdeckig kei Gibruuch mached,

sunder daß d' Sach ihre Furtgang nämm, wie wenn er nüüt g'merkt hätted.

Präs. Sänger: Vollkommen yverstande.

Dr. Grütz: Also abg'macht. I nimme die zwee Herre a Stell vum ganze Vorstand is Handg'lübd.

Präs. Sänger: Guet.

(Dr. Grütz drückt beiden die Rechte.)

Dr. Grütz: Da ist de Zedel. A der Handschrift studiered nu nüd umme; 's ist myn Taape, er hät mer's diktiert. So, myni Mission ist fertig; ietz nu na Eis. De Meister Johann Sebastian häd g'wünscht, daß ich im Bergpsalm mitsingi. Also notiered mi für de Zweit Baß.

Präs. Sänger: Mit tuusig Freude.

Dr. Grütz: So. Und ietz Adie Präsident!

Präs. Sänger: Lebwohl. Myni beste Grüez dem großen Unbikannten und vorläufig eusere wärmst Dank.

Dr. Grütz: Scho recht. Adie Herr Sänger!

Karl: Lebed Sie wol, Herr Dokter! (Dr. Grütz ab.)

Präs. Sänger (das Blatt durchfliegend, indeß Karl gespannt zuschaut): Uusgizeichnet — — — brillant — Das hani ä d'denkt — — — Das ist merkwürdig, 's mues Öpper vun eusere Lüüte sy, dänn dä ist deby gsy, 's chlynst Bitzeli weiß er.

(Gibt das Blatt an Karl.)

Karl: (lesend): Potz Herrschaft, aber eusere Wachtel hätt e ke Freud dra!

Präs. Sänger: Wer ist das? de Fritz Fink?

Karl: Ebe ja. Mer säged em nu Wachtel, er schleckts inne, daß 's e Freud ist.

Präs. Sänger: Was sait er ietz ä vum Tenor?

Karl (lesend): „Dem ersten Tenor, der gegenüber den andern Stimmen allzusehr dominirt, ist Mäßigung zu empfehlen. Namentlich eine an und für sich sehr schöne Stimme drängt sich ungebührlich vor. Das Schmettern sei den Finken des Waldes überlassen."

Präs. Sänger: Wahr! wahr!

Karl: Los Vater, dä Fink gäb ich eigetli billig wider eweg.

Präs. Sänger: Ich au; aber mer chönned e nüd sprenge, sust gahd er in Orpheus, woner grad die Lucken usfüllt, die sie im ersten Tenor händ, währed er bi eus eigetli überflüssig ist.

Karl: Säg nu, meh schadt als nützt. Aber de häst Recht, mer chönnede nüd gah lah. Er gieng scho; er häds scho gnueg g'said, de Wettg'sang vum Orpheus seig vill schöner, vill dankbarer für der erst Tenor.

Präs. Sänger: Weiß er dänn das?

Karl: Er häd e Partitur vu der Chrüüzfahrt diheimen und cha die erst Tenorstimm uswendig.

Präs. Sänger: Sapperlot, da heißts uufpaßt, daß er is nüd abschlipft. Mer hend so wie so en schwere Stand gegenüber dem Orpheus mit sym Hans Frisch. Dänn, under eus g'said, dä Direkter ist en Prachtskerli.

Karl: 'S ist nu Eis schad an em.

Präs. Sänger: Was?

Karl: Daß mir e nüd händ.

Präs. Sänger: Ebe. So, ietz mues ich aber gah, es ist Zyt.

Karl: I chummen ä grad mit.

Präs. Sänger: Mer chönned ja underwegs na chli a dem Räthsel vu dem Komponist umestudiere. (Während des Paletotanziehens.)

Karl: Säg Vater, de Dr. Grütz ist am End selber de Komponist.

Präs. Sänger: Ja hätt gmeint! Das ist en famose zweite Baß, aber e kennt e kei Not.

Karl: Wie mer derig Sänger nah meh händ.

Präs. Sänger: O herrjeh! i will nüd säge wie vill!

Karl: Daher der Name Kunstgesang.

Präs. Sänger: Was saist?

Karl: Hä ja, 's ist doch gwüß e Chunst, schwierigi Kompositione schön z'singe, wemme d'Note nüd kennt.

Präs. Sänger: Bueb, wart ich will der! (Beide ab.)

Aus einer Seitenthüre:

Marie Sänger und Frl. Winter.

Marie: Chömmed Sie nu da ine, die Herre sind furt.

Frl. Winter: Wenn Sie 's erlaubed.

Marie: Nemmed Sie Platz!

Frl. Winter: Sie sind güetig. (Sie setzen sich.)

Marie: Also Sie chönnted die Stickerei überneh?

Frl. Winter: Ja fryli, Fräulein Sänger.

Marie: Händ Sie ä scho derigi Arbeten uusgführt?

Frl. Winter (Papiere hervorkramend): Da hanenen es paar Züügniß vu Vereine, denen ich Fahne gstickt han.

Marie: Aha, guet, guet. D'Sach wär also die. Es handlet sich um e neui Fahne, wo de Männerchor Euterpe ufs Sängerfest vu syne Dame soll übercho.

Frl. Winter: Eben ebe.

Marie: J der Hauptsach wurd d'Stickerei vun Jne uusgfüehrt; aber dänn chämed euseri Damen eso glegetlich zuenene, und 's miech dänn Jedi Öppis dra, öppen e Bluem, oder es paar Blätter oder eso.

Frl. Winter: Ebe ja, wiemes eso macht! 'S wird mi freue, wemmer die Dame d'Ehr gend; nu natürli müend sie halt mit myner Stube verlieb neh.

Marie: Bitte, säged Sie nüüt vu dem. Sie sind schynts nanig lang hie?

Frl. Winter: Nei, Fräulein.

Marie: Aber Sie wohned doch nüd ganz ellei?

Frl. Winter: Nenei, seb nüd: mit mym Neveu z'sämme.

Marie: Aha. Aber Sie händ Jhres eigen Arbeitszimmer?

Frl. Winter: Ja bhüetis fryli, sind Sie da ganz ruehig, myn Neveu wird die Dame nüd geniere.

Marie: Er gaht wol in es Gschäft?

Frl. Winter: Das nüd, nei, er arbeitet diheime.

Marie: Das wird ene lieb sy.

Frl. Winter: Sie chönned sich denke! Ja ich ha's herrli! Und ich genieren in nüd, my Arbet macht ja ken Lärme. Jch cha Fähne sticke so vill ich will; er chann glych Klavier spille.

Marie: Ihre Herr Neveu ist Musiker?

Frl. Winter: Denked Sie sogar Musikdirekter.

Marie: Potz tuusig! Gratulierene.

Frl. Winter: Dankene. Villicht kenned Sie en dem Namme nahe: Dr. Frisch, Direkter vum Gsangverein Orpheus.

Marie: Das ist Ihre Herr Neveu? Ja ja, dä Namme hani scho ghört. De Herr Dokter soll sehr tüchtig sy.

Frl. Winter: Ja ja, das ist er gwüß. Und brav! Es staht mer eigetli nüd a, en z'rüehme, aber nemmed Sie's eneren alten Jumpfer, die sust ganz ellei i der Welt stahd, nüd übel, wenn sie vu Dem Guets redt, won eso für sie sorget, und won eren eso alles Liebs erwyst wie myn Hans. (Taschentuch.) Hend Sie, Sie glaubeds nüd, wie artig er mit mer ist — aber ich eifältigi Schwätzbäsi, i will höre, das cha Sie ja nüd intressiere.

Marie: Wol fryli. Ich ghöre gern vu guete Menschen erzälle, wenn s'mi schon nüüt agönd.

Frl. Winter: I will ene nu Eis säge. Lueged Sie, er cha d'Chatze nüd lyde.

Marie (sich schüttelnd): Äh, ich ä nüd! Falschi Thier!

Frl. Winter: Falsch! O Sie sötted nu myni Finette kenne! Hend Sie, e treuers, liebers, gschyders, schöners Thierli gits nüt uf der Welt.

Marie: Und doch chas de Herr Direkter nüd lyde?

Frl. Winter: Nei ebe leider nüd. Aber glych will er partout nüd ha, daß ich my Finetten eweg gibe.

Marie: Sie händ das welle thue?

Frl. Winter: Ja gwüß, und thäts grad ietz na, so schwer's mi achäm, aber de Hans gits nüd zue. Ist ietz das nüd schön? (Taschentuch.)

Marie: Ich gratulierene zu so eme Neveu.

Frl. Winter: Um dä umme chunnts e Frau emal guet über, ich binyde die grad ietz scho.

Marie: Nu i denke, er werd wol öppen e Bruut ha z'Kornthal, wo Sie früeher gsy sind.

Frl. Winter: Bhüetis Gott, kä Red dervu! aber wie wüssed Sie ä, Fräulein, daß mir z'Kornthal gsy sind?

Marie: Er hät mers selber gsaid.

Frl. Winter: De Hans?

Marie: Nenei, was denked Sie ä, myn Bape. Es wird natürli bi eus ä öppen über de Herr Dr. Frisch verhandlet.

Frl. Winter (seufzend): Ja das denki mer.

Marie (warm): Sie meined, wieni gsehne, es werdi schlecht über en gredt. Da sind Sie ganz im Irrthum. Eso simmir nüd, daß mer offekundigi Verdienst nüd gelte liesid. Es ist in euserem Huus na nie anderst als mit Achtig vum Herr Dr. Frisch gredt worde.

Frl. Winter: Ach das freut mi ietz doch ä über Alles! Und wie wird erst de Hans e Freud ha, wenn er das vernimmt!

Marie (schnell): Sie säged em nüüt dervu!

Frl. Winter: Wol bitti erlaubed Sie mers doch! hend Sie, er häts gwüß schüüli nöthig!

Marie: Was säged Sie?

Frl. Winter: Es plaget en halt fürchtig, i gsehnes ganz guet, daß er meint, wege dere Findschaft zwüschet dene Vereine werdi uf der Euterpesyte so schlecht über en gredt.

Marie: Hät er ne Das gsait?

Frl. Winter: Mit Worte nüd, aber us Abdüütige hanis gmerkt. Was em übers Leberli krochen ist, das ist grad das, daß er meint, i willenes offe säge, aber nemmed Sie mers nüd übel, grad in Ihrem hochverehrte Huus seig er bsunders schlecht agschribe.

Marie: Bhüetis Gott!

Frl. Winter: Also bitti bitti, erlaubed Sie mer, en z'biruehige, sust wird er mer na chrank.

Marie (erschrocken): Chrank?

Frl. Winter: Hend Sie, Sie erschrecked selber vor Ihrer Verantwortig. Ja ja, i channenes säge, er ist scho nümmen eso pusper wien er gsy ist. Me gseht, es naget Öppis an em.

Marie (leise): Also sägeb Sie 's am End dem Herr Direkter, aber lönd Sie myn Namen usem Spiel.

Frl. Winter: Sind Sie da ganz ruehig. Mir wurds gar nüd diene, wenn er meinti, daß sich junge Dame für ihn intressiered. Wenn er aber partout will wüsse, wer mers gsait heb?

Marie: Dänn säged Sie my Mame. I gibene mys Wort, daß sie gnau würd rede wien ich.

Frl. Winter: Guet. Dankene vill, vill Mal. Jetz erlaubed Sie mir aber, daß ich gahne, i will ietz grad na go wegem Stoff luege für de Fahne.

Marie: 'S Müsterli und d'Zeichnig händ Sie?

Frl. Winter: Ja ja. Und biehred Sie mi recht bald mit Ihrem Bsuech!

Marie: Die Dame werded cho, ich selber ha nüd der Zyt.

Frl. Winter: Wol bitti, chömmed Sie doch emal.

Marie: I zwyfle dra.

Frl. Winter: Wowoll. Hendsi, i channenen us Erfahrig säge, die Dame chömmed nüd, wenn d'Präsidentin vum Comité nüd chunnd.

Marie: Euseri chömmed scho.

Frl. Winter: Und wenn's nüd wegem Fahnen ist, so chömmed Sie bitti, bitti emal wegem —

Marie (streng): Was wegem?

Frl. Winter: I dörfs gwüß schier nüd säge, wegem Büsi.

Marie (lächelnd): Wege der Finette?

Frl. Winter: Was, Sie wüssed na, wie sie heißt? ja dänn chömmed Sie scho! I gsehne, d'Finette hät Sie möge, eb Sie nu mit ihre Bikanntschaft gmacht händ. Da müend Sie ja cho, gälled Sie!

Marie: Nu me cha ja öppe luege!

Frl. Winter: Dankene, dankene! Also lebed Sie wol!

Marie (sie zur Thür begleitend): Lebed Sie wolund grüezed Sie mer . . .

Frl. Winter: De Hans? dankene. I wills uusrichte.

Marie: Nenei! D'Finette!

Vorhang fällt.

Dritter Akt.

Zimmer bei Direktor Frisch.

Dr. Frisch. Frl. Winter an der Stickerei.

Dr. Frisch (Handschuhe anziehend): I will mache, daß i furtchummen, eb die Damen yrucked.

Frl. Winter: De häst nüüt z'pressiere, 's ist na e Viertel. Übrigens wenn s' di ä gsäched, wärs denk e kes Unglück.

Dr. Frisch: Meinst nüd, sie chönnted ohnmächtig werde, wenn s' uf eimal a dä Bölimah annerennted?

Frl. Winter: Du en Bölimah?

Dr. Frisch: Hä ja. La bête noire vu der Euterpe; i bi gwüß schwarz agstriche gnueg i seber Gsellscheft.

Frl. Winter: Bin Sängere wahrschynli scho; die werded di halt fürche und sie händ ä ganz recht; mit de Frauezimmere hingegen ist das öppis anders; für die bist du nu um das intressanter, wil di d' Herre verschimpfed.

Dr. Frisch: Aber ä, Tante! Chast du na eso Kompliment mache!

Frl. Winter: Bhüetis, bhüetis, 's ist mer Ernst.

Dr. Frisch: Sind scho vill eso Dame da gsy?

Frl. Winter: Efange siben oder acht.

Dr. Frisch: Aber wie weist du denn, daß sie zur Euterpe ghöred? 's chönnted ja ä vun eusere cho go e chli wundere.

Frl. Winter: Wien ihre Direkter uusgsäch?

Dr. Frisch: Nenei, sy Tante!

Frl. Winter: Hans, Hans! Nenei, da wird nüüd gmoglet, 's Frl. Sänger führt e strengs Regiment. I dörf kem Frauezimmer ä nu dä Fahne zeige, ussert es heb es Uuswysschärtli vun ihre.

Dr. Frisch: Wie gsehnd die denn uus?

Frl. Winter: Eifach d' Visitechart vu dem bitreffede Frauezimmer und dänn hät d' Frl. Sänger na ihre Name druuf gschribe.

Dr. Frisch: Zeig mer au emal e paar eso Chärtli; 's intressirt mi, ob i Öpper kenni vu dene Dame.

Frl. Winter: So so, das intressiert di! (Seufzend, indem sie die Karten aus der Schublade nimmt): Hä ja, 's ist ja ganz natürli; emal wird die alt Tanten enere junge Frau müese Platz mache!

Dr. Frisch: Wer wett ietz ä grad uf so Gidanke cho! Uebriges heb nu kei Angst, ich hüürathe nüd, i chäm's ja niene so guet über wie bi dir!

Frl. Winter: Emmel lieber hätt di Niemert weder ich. Da sind die Chärtli!

Dr. Frisch (sie durchgehend): I kenne Niemert. So, das ist d' Handschrift vu der Frl. Sänger? Schynt e chli e räßi Jumpfer, scharfi Schriftzüg. Da, sä, versorgs wieder. (Er giebt ihr die Karten zurück mit Ausnahme von einer, die er behält und in sein Portefeuille steckt, nachdem er sie mit schmerzlichem Ausdruck geküßt hat.)

Frl. Winter (beim Verschließen die Karten betrachtend): Ja, d' Handschrift ist e chli scharf; es ist halt e gschyd's Frauezimmer; aber seeleguet.

Dr. Frisch: Weischt du dänn das?

Frl. Winter: Pah, ich weiß, wie sie mit mir gsy ist, so lieb und fründli, und sie hät doch gwüßt, daß ich dy Tante bin.

Dr. Frisch: Gwüßt? (Er zieht die Karte wieder hervor, betrachtet und küßt sie mit bald glücklicher, bald trauriger Miene.)

Frl. Winter: Ja und denk sie hät mer gsaid, in ihrem Huus werdi nu mit Achtig vu dir gredt.

Dr. Frisch: Das hätti nüd glaubt.

Frl. Winter: Jä gäll! Ja und los ä, wie lustig, sie cha d' Chatzen ä nüd lyde wie du!

Dr. Frisch: Bravo! das freut mi ietz!

Frl. Winter: Wie unartig! (triumphirend:) Aber deßwege will sie glych expreß da anne cho, goge my Finette gschaue! Gäll hä, ietz häts di!

Dr. Frisch: Was?

Frl. Winter: Ja ja! gsehst da, my Finette gwünnt die findliche Herzen, eb d' Lüüt sie nu gseh händ. I erwarte hüt dä Bsuech, 's häts gester e Dam gsaid.

Dr. Frisch: Hütt chunnd d' Fräulein Sänger? Jetz dänn?

Frl. Winter: Wahrschynli.

Dr. Frisch: Jetz isch aber die höchst Zyt für mich. Ich mues go myni Stunde geh. Adie Tante!

Frl. Winter (herbei eilend:) Wart, wart! Seh wie gsehst ä uus? wart i will di na chli bürste (thut es). Äch, und da häst ja na 's Uufhenkschnüerli dusse. — So. — Häst es Nastuech?

Dr. Frisch: Ja ja.

Frl. Winter: Se gang de Gottsname. Heb der Sorg wegem Durzug.

Dr. Frisch: Ja ja! Adie Tante!

Frl. Winter: Adie Hans! Vergiß de Schirm nüd!

(Dr. Frisch ab.)

Frl. Winter: 'S ist doch en Staatsmensch! Jetz mues i aber go luege, wo d' Finette steckt, daß sie ämmelä ummen ist, wenn das lieb Fräulein chunnt. (Oeffnet Seitenthür und ruft hinein: Finette! Büsi! geht hinein und wiederholt den Ruf hinter der Kulisse. Kommt wieder heraus.) Sie ist nüd da, dänn ist sie ufem Gang usse! (Oeffnet Zimmerthür und ruft hinaus:) Finette! (Im nämlichen Augenblick treten ein:)

Lisette, Süsette, Babette.

Lisette: Nei, ich heiße Lisette!

Süsette: Und ich Züsette!

Babette: Und ich Babette!

Frl. Winter: Herrjeß, wie händ Sie mich erschreckt! Bitte höfli ab, myni Dame, i ha gwüß halt mym Büsi grüeft.

Lisette (auf Süsette deutend): Das ist ietz halt ebe 's Züsi

statt em Büsi. Säged Sie, ist das de Herr Direkter Frisch gsy, womer im Huusgang unne atroffe händ?

Frl. Winter: Wahrschynli. Myn Neveu ist grad ietz de durab.

Lisette: Das ist aber en feine Herr! Das ist en andere Direkter als euseren alt Chrüsi vu der Euterpe! Meined Sie, dä häd is grüeßt! Grad wien en Feldweibel, wenn drei Oeberst an em verby gönd. E däweg ist er anegstande, ganz militärisch, nu natürli chapeau bas. Aber aglueget häd er ein stramm, ämmel mich!

Süsette: Bhüetis, mich au!

Babette: Und mich! Er müend dänn nüd meine!

Lisette: De Herr Direkter Frisch sött ietz au zu sym Männerchor Orpheus na en Frauechor gründe, dem saiti me dänn Euridice, da wurdet mir drüü grad ytrete. Gelled?

Süsette: Allweg gwüß.

Babette: Verstaht si.

Frl. Winter: I wills dem Herr Direkter säge, 's wird en freue.

Lisette: Das wämmer hoffe! Er soll si wohl in Acht neh, wenn's en nüd freut! Jetz aber, Jumpfer Summer!

Frl. Winter: Ich heiße Winter.

Lisette: Weiß scho. Ich sägenen aber lieber Summer, es paßt besser. Sie händ eso e fründlis Gsicht, Sie gänd eim ordeli warm.

Frl. Winter: Sie tuusigi, Sie!

Lisette: Gelled Sie, Sie sind nüd bös?

Frl. Winter: Bhüetis trüüli.

Lisette: Ja was i ha welle säge. Mir chömmed also natürli wege dere Büezete.

Frl. Winter: Ergüsi, Sie werded die Chärtli ha?

Lisette: Füre mit dene Heimetschyne! (Karten werden abgegeben.) D' Impfschy hämmer gwüß vergesse, müemers öppe go hole?

Frl. Winter (lachend): Sie chönned's ja dänn schicke! Also wend Sie so guet sy (führt die Damen zum Stickrahmen). Da wär dä Fahne.

Lisette: Gälled Sie, Sie thüend ammel wider uuf, was die Frauezimmer sind cho dra umme schnürpfe?

Frl. Winter: Nei aber Sie!

Lisette: Wer mues ietz z' erst?

Frl. Winter: Ganz wie Sie wend.

Lisette (zu Süsette und Babette): Wer z'erst by säbem Tischli ännen ist! I zähle: Eis, zwei, drei!

(Wettlauf. Lisette langt zuerst an.)

Lisette: Ich has ggunne! Also ietz sticke!

Frl. Winter: Wend Sie es Blatt oder e Bluem?

Lisette: Häts keni Buechstabe?

Frl. Winter: Wol fryli, da chönned Sie uuslese.

Lisette: Also. Gelled Sie, Hans heißt der Herr Direkter?

Frl. Winter: Ja, ja.

Babette: Aber Lisette!

Lisette: Me wird doch na dörfe fräge? 's ist ja nu, damit me chönn en andere Buechstabe neh. Da ist es Jot, das will ich mache. (Stickt.)

Süsette (zu Babette): Johannes, das ist en Underschid!

Babette: Das ist es Chind!

Frl. Winter (zu Süsette und Babette): Die Dame müend sich ietz halt gwüß es Wyli gidulde.

Lisette: So ich bin fertig! (Springt auf.)

Frl. Winter: Nüd mügli!

Lisette: I ha nu drei Stich gmacht. Sie händs dänn bälder wider uufthа. Babettli, gang ietz du!

(Babette geht sticken.)

Lisette (zu Süsette): Gahst du au as Sängerfest?

Süsette: Ja was denkst ä!

Lisette: Ich gahne sicher. Wie weißi nanig. Wenni nu e chli größer wär, so chönnti de Fähndrich mache.

Süsette: Aber aber!

Lisette: Hä ja, da mit euserem Chunstwerk.

Babette (aufstehend): So, Züsi, ietz isch a dir.

(Süsette geht sticken.)

Lisette: Ist eigetli euseri Jumpfer Präsidentin ä scho da gsy?

Frl. Winter: Nei, bis ietz nanig.

Lisette: Thüend Sie dänn ämmelä e chli bikränze, vor sie chunnt und es paar Rauchzäpfli azünde, daß es so e chli en fyrliche Dampf gid. (Es klopft.)

Lisette: Herein!

Marie Sänger.

Lisette: Ja, ietz isch z'spat.

Marie: Wieso z'spat?

Lisette: Zum Bikränze für dich.

Marie: Immer de glych Bajaß.

Süsette: So, ich bin ä fertig (steht auf.)

Frl. Winter: Frl. Sänger, es freut mi unsägli, daß Sie mer d' Ehr erwyseď.

Lisette (zu Babette): Schmöckst 's Rauchzäpfli? — So mir gönd denk! (Zu Frl. Winter.) Mer löseď dänn de Herr Feldweibel grüeze! Adie Mari! Adie Jumpfer Summer! (Ab)

Marie: (lachend): Das ist Eini!

Süsette, Babette: Adie mit enand!

Marie: Adie!

Frl. Winter: Lebed Sie wohl!

(Babette und Süsette ab.)

Frl. Winter: Das ist e munters Fräulein.

Marie: Ja ja, sed scho. Wend Sie mer villicht de Fahne zeige?

Frl. Winter: Wend Sie so guet sy? (führt sie hin.)

Marie: 'S wird schön. Euseri Sänger chönned z'fride sy.

Frl. Winter: Da sind d' Charte vu dene Dame, wo bis ietz sind cho sticke.

Marie (sie durchgehend): Kurios. Vu der Frl. Hübsch ist e käni da, und doch hät sie g'sait, sie sei bynene gsy. Das sind doch alli Chärtli?

Frl. Winter: Fryli, fryli.

Marie: Dere willis säge dä Abig. So, ietz willi mys Theili ä g'schwind mache. (Setzt sich an die Stickerei.) Wenn Sie Oeppis z'thue händ, so geniered Sie si ämmelä nüd.

Frl. Winter: 'S ist g'wüß schüüli uverschant, aber wenn Sie's erlaubed, so giengi gern g'schwind e chli i d' Chuchi.

Marie: Gönd Sie, gönd Sie!

Frl. Winter: De Hans hät hütt de ganz Morge Klavierstunde z'geh, da mues er Öppis Rechts z'Mittag finde, wenn er heichunnt. (Ab durch Seitenthür.)

Marie: (stickend): De ganz Morge Klavierstunde. Desto besser, so bini ämmelä sicher. — Ich glauben immer, dä Fahne füehrt d' Euterpe nüd zum Sieg; eusere guet alt Herr Direkter mag lang nüd koh gege die jung Chraft bim Orpheus. Ja ja, eso en Erfrischig chönnted mir au bruuche. (Es klopft).

Marie: Aha, eis vun eusere Frauezimmere! am End 's Fräulein Hübsch. Herein!

Dr. Hans Frisch.

Marie (aufspringend): Sie, Herr Dokter!

Dr. Frisch: Fräulein Sänger!

Marie: Ich ha g'meint, Sie hebed de ganz Morge Klavierstunde.

Dr. Frisch: Ja, aber vorig amen Ort, woni hichumme, so heißts: 's Fräulein schlafi na, 's seig nächt ame Baal gsy, und me dörfis g'wüß nüd wecke. Ist das nüd nett?

Marie: Herzig. Herr Dokter, 's häd mi g'freut (will gehen).

Dr. Frisch: Wend Sie scho furt?

Marie (auf Fahne deutend): I bi fertig.

Dr. Frisch: Jä, und händ Sie 's Büsi scho g'seh?

Marie: Jä so, d' Finette!

Dr. Frisch: Expreß wege dere sind Sie ja cho, wiemer d' Tante g'said häd.

Marie: Da muesi denk na es Augeblickli warte.

Dr. Frisch: Bitti nemmed Sie ä Platz. (Sie setzt sich.)

Marie: Wetted Sie nüd so guet sy und 's der Fräulein Winter säge? Sie ist i der Chuchi.

Dr. Frisch: Fryli gern. (Ab.)

Marie: 'S ist furchtbar schenant. Söll i ächt ä hei? i chönnt mi ja schriftli etschuldige. Aber nei, i dörfs dere guete Jumpfer nüd z'leid thue, und dänn g'sächs ja uus, wie wenn i e schlechts G'wüsse hätt. I mues de Gottsname blybe.

Dr. Frisch zurück.

Dr. Frisch: D' Tante chunnt grad.

Marie: Dankene.

Dr. Frisch: Denked Sie ä na öppen an Gurnigel?

Marie: Pah ja, hie und da, und Sie?

Dr. Frisch: Vill, vill! Das ist e wunderschöni Zyt gsy.

Marie: Mer händ prächtig Wetter gha.

Dr. Frisch: Gelled Sie! 's sind halt do na keni findliche Stern am Himmel g'stande.

Marie: Wie isch Inen ä g'gange mit Irer Komposition bi dem Prysuusschrybe vum düütsche Sängerbund?

Dr. Frisch: Das bruuched Sie mich nüd z'fräge. Dä Chor, wo d' Euterpe am Sängerfest singt, ist ja prämirt worde.

Marie: Kenned Sie dä Componist Johann Sebastian?

Dr. Frisch: Das ist offebar es Pseudonym; wie soll ich wüsse, wer da dehinder steckt?

Marie: Wüssed Sie, a was mich dä Chor manet?

Dr. Frisch: Chönnts nüd säge.

Marie: Es sind Stelle drin, die erinnered mich a die Klavierphantasie, die Sie eus g'spillt händ, wo Sie vum Stockhorn obenabe cho sind.

Dr. Frisch: So? Ja es git eso Ähnlichkeite. Neus chamme ja überhaupt nümme schrybe. Denked Sie ä na an euseri Tour uf de Niese?

Marie: Wie wetti nüd!

Dr. Frisch: Ich ha die seben Enzianen immer na, wo Sie mir deet verehrt händ. Hend Sie 's da! (Er nimmt die Blumen aus dem Portefeuille, eine Karte fällt zu Boden.)

Marie (nickt stumm): Wetted Sie nüd namal luege, ob d'Fräulein Winter nüd chunnd?

Dr. Frisch: Sofort. (Ab.)

Marie (hebt die Karte auf): Richtig! mys Aug hät mi nüd troge! Rosa Hübsch. Jetz warted Sie, Herr Frisch!

Dr. Frisch und Frl. Winter.

Frl. Winter: I wär gwüß gschwinder cho, aber de Hans hät mer gsaid, i söll mer der Zyt lah, 's pressieri nüd. I willne grad d'Finette hole. (Dr. Frisch stumme Zeichen der Verlegenheit.)

Marie (kalt): Nei warted Sie ä na gschwind! 'S Fräulein Hübsch ist dänn würkli da gsy, da ist ihri Chart, de Herr Direkter hät si vorig us sym Portefeuille lah an Bode falle.

Frl. Winter (harmlos): Aha! dankene. Das ist ietz ä recht. (Nimmt Karte.)

Dr. Frisch: Gib nu; i will si versorge. Hol ietz du dys Büsi.

Frl. Winter: Ja ebe.

Marie: Lönd Sie 's nu sy, i ha nümme der Zyt.

Frl. Winter: 'S gaht ja nu es Augeblickli. I bin im Schwick wider da. (Ab.)

Dr. Frisch: Fräulein Sänger.

Marie (kämpft mit den Thränen).

Dr. Frisch: Wenn uf eme soe Chärtli zwee Name stönd, welles ist ächt de wichtiger? Meined Sie, wege dene druckte Buechstabe da, wonich i jedem Gschäft cha mache lah, heb ich der Tante das Chärtli uusgfüehrt und zu den Enziane versorget? Ich bin en Autographesammler, aber en Uusnahm vu der Sorte; denn ich bignüege mich mit emen einzigen Exemplar. Dem hebi aber Sorg.

Marie: 'S macht si. Myn Namen ist ja ganz verschlirpet.

Dr. Frisch (küßt ihr rasch die Hand): Das chunnt vu dem.

Fräulein Winter tritt ein, Finette im Arm tragend.

Frl. Winter: So, da wär ietz die Finette. Jetz lueged Sie emal wie schön.

Marie: Wunderhübsch!

Dr. Frisch: E wahri Pracht!

Frl. Winter: Und so guet! Sie dörfed si ruehig streichle, sie macht nüüt.

Marie (streichelnd): Das ist würkli e Finette.

Dr. Frisch (streichelnd): Ja ja.

Frl. Winter: Nu dörf me nüd gege de Strich fahre, suſt sötted Sie dänn gseh, wie sie si stellt!

Marie: So ietz dank ich Jnen und ietz lebed Sie wol!

Frl. Winter: Lebed Sie recht wol, Fräulein, und dankene vill, vill Mal für de Bsuch. Hans, gell, de bigleitist das Fräulein abe.

Marie: Bhüetis, 's ist gar nüd nöthig.

Frl. Winter: Wowoll, 's ist e chli e dunkels Stegehuus.

Dr. Frisch (die Thür öffnend): Wend Sie so guet sy.

(Marie und Dr. Frisch ab.)

Frl. Winter: Jetzt rüüchts mer erst uuf wege dem Chärtli, wo de Hans vorhinnig hät lah falle: das häd im das Fräulein Hübsch ja natürli selber ggeh! Hä per se, da ist ja ken Zwyfel, vu wem wetters suſt überchо ha? — Also e Liebschaft! Gottsname, mer müend is dry schicke; wenn nu ämmelä 's Frauezimmer recht ist. Wends hoffe, suſt hätt si ja dem Hans nüd gfalle. Aber glych 's nächst Mal, wo's Fräulein Sänger wider chunnt, thuenis e chli uusfrägle, die chann mer allweg de best Bricht geh. Nu, i mues mi halt tröste. Gottlob, wenn de Hans vu mer ewegg gaht, bini ämmelä nüd ganz ellei; denn 's blybt mer ja — my Finette!

(Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

Rathsaal (mit einigen Kantonswappen decorirt). Vor Aufgehen des Vorhangs hört man in der Ferne einen Militärmarsch, der rasch näher kommt.

Comitémitglied mit den Damen Sänger.

Comitémitglied: So, mer möged grad na ko. A dem Fenster gsehnd Sie de Zug am beste.

Frau Sänger (zu Marie): Jetz wämmer dänn euere Fahne gschaue.

Marie: Jä, dä gsehst erst z'Mittag, das da sind d'Volksgsangverein.

Comitémitglied: Epfell mich dene Dame. (Ab.)

Dr. Frisch und Frl. Winter.

Dr. Frisch: Gschwind, gschwind, 's ist die höchst Zyt!

Marie (zu Frau Sänger): Mame, lueg ä, 's Fräulein Winter!

Frau Sänger (zu Frl. Winter): Fräulein Winter, chömmed Sie da anne! Guete Tag, Herr Direkter!

(Gegenseitige Begrüßung.)

Musik hier am stärksten, nimmt von da an wieder ab.

Frl. Winter: J will Sie da nüd geniere. Chumm, Hans, mir gönd a sed Fenster.

Frau Sänger: Nenei, blybed Sie by mir. Die Alte ghöred zsämme. De Herr Direkter ist scho so guet und thuet der Marie sed Feister uuf.

Dr. Frisch: Bitte recht gern.

(Fräulein Winter tritt zu Frau Sänger; Marie zu Dr. Frisch, der das Fenster in der vordersten Couliffe öffnet. Musik nach und nach schwächer. In der Ferne vielstimmiges Hochrufen.)

Marie: Die guet Mame, wenn si ä wüßt!

(Marie und Dr. Frisch treten nach vorn.)

Dr. Frisch (innig): Marie!

Marie: Hans!

Dr. Frisch (sieht sich vorsichtig um und küßt Marie die Hand) Jetz isch nu na um en Tag z'thue, dänn chummi go fräge!

Marie: Denk, 's ist mer gar nüd Angst!

Dr. Frisch: 'S gaht mer precis eso. Und doch simmer eso en Art Romeo und Julie.

Marie: Aber 's git wills Gott e kes Truurspil. Du, Hans!

Dr. Frisch: Was meinst, Schatz?

Marie: Wenni ietz nu ä wüßt, wem i eigetli sött de Sieg wünsche, der Euterpe oder dem Orpheus!

Dr. Frisch: Weist du was, wünschen du beede, se chast nüd verirre. Gib Acht, d'Mame!

(Frau Sänger und Frl. Winter nach vorn.)

Frau Sänger: So, Marie, häst ietz de Zug gseh?

Marie: 'S ist herrli gsy. Dankene villmal, Herr Direkter, für die guet Underhaltig.

Dr. Frisch: Bitte, danken Jne!

Frau Sänger: Mer wend denk gah!

Dr. Frisch: Sie chönned sust scho blybe, wenn Sie wend. D'Euterpe häd ietz dänn Wettgsangprob.

Frau Sänger: Da im Rathhuussaal?

Dr. Frisch: O ja.

Frau Sänger: Nei, mer wend die Herre nüd geniere, mer wend gah.

Dr. Frisch: Dörfi so frei sy. (bietet Frau Sänger den Arm.)

(Dr. Frisch und Frau Sänger gehen voraus, Frl. Winter und Marie folgen.)

Frl. Winter: Säged Sie, Fräulein Sänger, wüssed Sie nüd, ist 's Fräulein Hübsch ä da am Sängerfest?

Marie: Ja i ha sie gseh.

Frl. Winter: Kenned Sie sie näher?

Marie: Ja fryli.

Frl. Winter (unter der Thüre): Bitti, erzelled Sie mer ä e chli vunere, das Fräulein intressirt mi halt fürchtig.

Marie: Recht gern. (Beide ab.)

Weibel Chüberli.

Er trägt die Uniform: weiß und blau gestreiften Schwalbenschwanzfrack, dito Hosen, weiß und roth carrirte Weste, grüne lederne Tellermütze, Militärtornister.

Chüberli (Tornister ablegend): So! das ist 's anderletscht Mal, daß i dä Wettgsang umenand schleike. Jetz dänn na 's Konzert und dänn adie Guetnacht in Chaste bis anno Tubak.

(Selbstgefällig sich betrachtend und dann sich umsehend.)

'S ghörts Niemert, i dörfs scho säge: de schönst Mah am Sängerfest ist dänn glych de Heiri Chüberli! Mag si wol ä verlyde die Gumiteh mit dere halb Ell Bändel am Arm und die Fähnderich mit dene Federetschüüpe! Ich bin e ganze Mah! Seh, wie häd ietz ä der Herr Präsident gsaid, daß ich uusgsäch? richtig: stylvoll! i weiß zwar nüd, was 's heißt, aber 's ist allweg öppis Vornehms.

Soo, also da inne hämmer Prob? Dä Saal cha si meine, daß mir drin chömmed go singe. Seb dörfi dänn fröli säge: so schön als mir ietz dänn singend, ist allweg da inne na nie gredt worde.

Dä arm Orpheus, er chann ein eigetli schier verbarme! Dä singed mer dä Imbig z'Bode, aber eso, daß em 's Ligge weh thuet!

(Einige Bassisten der Euterpe erscheinen.)

Chüberli: Aha, da chömmed efang e paar Euterpianer. Guete Tag, ihr Herre!

Erster Bassist: Ghorsame Diener, Herr Chüberli!

Zweiter Bassist: Blume aller Vereinsweibel, sei mir gegrüßt! (umarmt ihn.)

Chüberli: Bitti, um Alles! nu kä Mosen as Gwändli!

Zweiter Bassist: Dies Kind, kein Engel ist so rein . . .

Erster Bassist: Chüberli, hender ken Brise?

Chüberli: Meined Sie öppe? (eilt zum Tornister und kramt eine riesige Dose hervor.) Hend Sie da!

Erster Bassist: Luegeд ä da! de Vereinscaisson häd er mitbracht! (Man schnupft.)

Chüberli: Jä gälled Sie, ich weiß na, was zum Singe ghört! Nüd nu de Hals uusbürste, me mues ä 's Chämi fäge!

Erster Bassist: Ebe ja (nießt).

Chüberli: Gsundheit! (verschließt die Dose wieder.)

Erster Bassist: Danke. Mer sind na z'früeh, 's chunnd na kes Bei.

Zweiter Bassist: I meine, 's thät's na zum suure Leberli beim Urscheli änne.

Erster Bassist: Und en Dreier vu sebem Margräfler!

Roth, Schwarz und andere Euterpianer.

Zweiter Bassist: Aha, da chömmed wider e paar azwimmle.

Erster Bassist: Fast alles Tenoriste. Aber de Großmogul ist nüd bynene.

Zweiter Bassist: Chumm, mir gönd. (Beide ab.)

Schwarz: Es gaht mer efange bis z'oberst ufe! Dä Hochmueth!

Roth: Mer sötted strike machen im Tenor!

Schwarz: De Fink gar nüd la mitsinge, meinst?

Roth: Natürli. Mer händs ja ammel ä chönnen ohni dä Lappi.

Fink mit einigen Tenoristen.

Schwarz: Da chunnd er. Lueg, wien er si wider laht dä Hof mache.

Roth: De Jupiter mit es paar Mönde!

Schwarz: S wird mer ganz übel. Mer wend na chli ufe.

Roth: Se chumm. (Beide ab.)

Fink: Da inne isch aber mordschalt. Gschwind gend Sie mer myn Ueberzieher.

Erster Tenorist: Warted Sie, i will ne helfe (zieht ihm Paletot an.)

Zweiter Tenorist: Da bitti, nemmed Sie na 's cachenez. (Fink legt es um.)

Fink (hüstelt): I meine, 's hät mi scho.

Dritter Tenorist: Bitti, nemmed Sie na e paar Gummizeltli (offrirt ihm Düte).

Vierter Tenorist: Oder wend Sie öppen en Schluck? (produzirt halbe Champagnerflasche).

Fink: Dankene. Nachher. Sie händ mer ä na Sorg.

Erster Tenorist: Nüüd als euseri Pflicht.

Zweiter Tenorist: Es ist is en Ehr.

Fink: I meinen aber, 's ist besser mer göngid na chli a d' Wärmi use. Chüderli chömmed mer dänn go rüefe, wenn Alls byn enand ist!

(Im Abgehen kreuzt er sich mit eintretenden Weiß und andern Orpheonisten.)

Fink: Aha, das sind Herre vum Orpheus. Guete Tag.

Weiß: Guete Tag, Herr Fink.

Fink: Jetz gaht de Tanz bald los.

Weiß: Ebe ja.

Fink: Ich binyde Sie nu um Ihre Wettgsang! Dä ist anderst dankbar für der erst Tenor als eusere; ä, das höch h, wo Sie z' singe händ, das wär ä es Fresseli für euserein!

(Fink mit Tenoristen ab.)

Weiß: Ja ja, 's höch h das hämmer, aber Gott wie mager!

Ein Orpheonist: Wenn ä de Fink bei eus wär, Himmel, was hätted mir für en Chor!

Präs. Singer eilig herein.

Präs. Singer: Ach da triffi Orpheoniste! Weiß Niemer vu dene Herre, won eusere Direkter steckt?

Orpheonist: Mer händ erst in ere Stund Prob; ist er öppe na chli is Volksgsangconcert?

Präs. Singer: Nei, i bi scho deet gsy.

Weiß: Er wird mit syner Tante spaziere.

Präs. Singer: Die hani grad ietz allei atroffe. Sie weiß nüd woner ist. Er heb ere vor zeh Minute Adie gsaid für dä Vormittag.

Weiß: Was pressiert eso? ist Oeppis lätz?

Präs. Singer: Ja! letzer nützt nüüt.

Weiß: Was isch? was isch?

Präs. Singer: Mer werded gar nüd chönne wettsinge!

Weiß: Ja hätt gmeint!

Orpheonist: Worum dänn?

Präs. Singer: De Schangli Zünd ist chrank worde!

Weiß: De Schangli Zünd!

Orpheonist: Eusere best Tenor!

Präs. Singer: Säged nu, euseren einzig Tenor, dänn ohni dä simmer am Bode! Uff, 's ist zum d' Haar uusryße!

Weiß: Jä, und chammene nüd kuriere?

Präs. Singer: Er ist stockheiser! nüd en Ton bringt er use! Chömmed, helfed mer de Direkter sueche, mer müend grad de Vorstand bisammle.

(Singer und Orpheonisten ab.)

Präs. Sänger, Roth, Schwarz und andere Euterpianer.

Präs. Sänger: En schöne Saal! Da inne singt sichs allweg guet.

Roth: Wenn ietz nu d' Lüüt chämed, i zeh Minute sötted mer afäh singe.

Schwarz: Wo ist de Direkter?

Präs. Sänger: De Karl ist en go abhole. Chüderli, händ er d' Musik da?

Chüderli: Ja fryli, Herr Präsident, mir sind i der Ornig!

Präs. Sänger: Se gömmer ietz go d' Lüüt e chli zsämmerüefe.

Chüderli: Gern, Herr Präsident! Ää, Herr Präsident (geheimnißvoll), d' Schnupftruken ist dänn im Tornister.

(Chüderli mit mächtigen Schritten ab.)

Schwarz: Wemmir so schön singed als eusere Weibel dry gseht, so hämmer der erst Prys.

Dr. Grütz.

Dr. Grütz: Tag, Präses.

Präs. Sänger: Tag, Tokter.

Dr. Grütz: Los gschwind. (Treten nach vorn.) Sä da! das sind die letschten Instruktione vum Johann Sebastian.

Präs. Sänger: Wänn häst die übercho?

Dr. Grütz: Dä Morge.

Präs. Sänger: Per Post?

Dr. Grütz: Jä biwahr, er hät mer's in persona übergeh.

Präs. Sänger: Jä was, er ist hie?

Dr. Grütz: Hä natürli, er wird doch welle syn Chor ghöre.

Präs. Sänger: Hä ja, 's ist ja wahr.

Dr. Grütz: Also gibs em Direkter.

Präs. Sänger: So wien er chunnt.

Karl Sänger, athemlos.

Karl Sänger: (Ringt nach Athem.)

Präs. Sänger: Was häst ä? wo häst de Direkter?

Karl Sänger: Gar nüd hani en, chrank ist er!

Präs. Sänger (entsetzt): Was! chrank!

(Die Euterpianer kommen herbei.)

Karl Sänger: Sibe Schuch tüüf im Bett lyd er.

Dr. Grütz: Wo fehlts?

Karl Sänger: Podragra. I der Nacht häts en apackt.

Dr. Grütz: Ja ja, das kennt me.

Präs. Sänger: Tokter, chumm, und du, Karl!

(Die Dreie treten nach vorn.)

Präs. Sänger: Dokter, du muest is helfe.

Dr. Grütz: Ich cha dä Mah nüd gsund mache bis z' Mittag.

Präs. Sänger: I meines nüd eso: es git nu Ei Rettig aus euserer Noth: dyn Johann Sebastian mues de Verein dirigiere!

Karl Sänger: Das hani grad ä welle säge.

Dr. Grütz: Myn Johann Sebastian mues nüd.

Präs. Sänger: Bitti, bitti, nu ä ietz nüd Wörtli chlüübe! Mir chönned en nüd zwinge, aber sys Interesse als Komponist, sy Pflicht als Chünstler, die zwinged en dezue, sys Werk nüd im Stich z' lah.

Dr. Grütz: Schön gsait.

Präs. Sänger: Du bist syn Vertrouesma, bist Euterpianer, en alten, ächte Sängerveteran, hilf is us der Chrott!

Dr. Grütz: Und wenn de Herr Johann Sebastian Bidingige stellt?

Präs. Sänger: Zum Byspil?

Dr. Grütz: Zum Byspil, wend säge, dä Herr Fink mües eweg usem Tenor?

Präs. Sänger: Zueggeh!

Dr. Grütz: Jä halt, das ist nüd so eifach. De Herr Fink laht sich nüd eso eweg schicke, dä will singe.

Präs. Sänger: Guet, so singi er mynetwege mit dem Orpheus!

Karl Sänger: Aber Vater!

Dr. Grütz: Au das ist bald gsaid. Wenn er hätt welle der Ueberläufer mache, so hätt er das scho lang chönne thue. Er ist en ytle Tenorist, wie's nüd bald en zweite git; aber als Euterpianer häd er Treui biwise.

Präs. Sänger: Das ist fryli wahr.

Dr. Grüetz: I weiß nanig, wie das eventuell z' machen ist. Laß mi e chli überleggen, underdesse so rüef du dyn Vorstand zsämme und las en Bschluß fasse, dä mir möglichst freii Hand git, d' Sach so oder so z' rangiere.

Präs. Sänger: Guet. Chüberli!

Chüberli: Herr Präsident!

Präs. Sänger: Holed mer d' Herre vum Vorstand da anne, gschwind!

Chüberli: Grad, Herr Präsident!
Karl Sänger: I will em go helfe. } (Beide ab nach Hintergrund.)

Präs. Singer mit einigen Orpheonisten.

Präs. Singer: Pardon, Herr Kollega, wenni störe. Aber Noth kennt kein Gebot. Cha mer keine vu dene Herre säge, won eusere Direkter hicho ist? Mer suecheb en allethalbe.

Präs. Sänger: Lueg ä Eine da zue! Eusere Direkter lyd im Bett und die händ ihre verlore!

Präs. Singer: Was! Ihre Direkter ist chrank!

Präs. Sänger: Wemmer kei Ersatz findeb, so müemer ufs Wettsinge verzichte.

Präs. Singer: Und mir chömmeb eh weder nüd in glyche Faal. Ich suechen eusere Direkter, um em mitztheile, daß eusere best Tenorist chrank worden ist und ohni Zwyfel wird er under denen Umstände nüd welle wettsinge.

Dr. Grüetz. Das wird ja tragisch. (Zu Singer:) Warteb Sie ietz ä nu en Moment, ich han enen Öppis Wichtigs mitztheile. (Zu Sänger:) Gang heb du dy Vorstandssitzig, ich will underbesse luegen, öb ich Öppis chönn ysägme.

(Präs. Sänger nach Hintergrund.)

Dr. Grütz (zu Singer): Herr Präsident. Numero eis, Ihre Direkter cha nüd wyt eweg sy, ich hanen vor ere Viertelstund na gseh. Numero zwei, was saiteb Sie derzue, wenn ich enen eusere Fritz Fink wurd zuehebe?

Präs. Singer: Sie wend mich foppe!

Dr. Grütz: In allem Ernst, wenn ich's us ganz bistimmte und durchuus ehrehafte Gründe derzue brächt, daß de Tenorist Herr Fritz Fink mit dem Orpheus wurd wettsinge? Sie wüsseb, daß er d' Partie chann.

Präs. Singer: Aber das wär ja en unerhörts Glück!

Dr. Grütz: Wäreb Sie zunere Gegeleistig bireit?

Präs. Singer: Mit tuusig Freude!

Dr. Grütz: So rüefeb Sie grad Ihre Vorstand da anne!

Präs. Singer: Sofort.

(Präs. Singer schnell ab mit Orpheonisten.)

Vorstand der Euterpe tritt vor.

Präs. Sänger: Mer händ eistimmig b'schlosse, im Fall

de Komponist vun euserem Wettg'sang eus will dirigiere und er's eso wünscht, dem Herr Fritz Fink der ehrevoll Abschied us der Euterpe z'ertheile, i der Meinig, daß es ihm nüd übel uufg'nah werdi, wenn er alefals mit dem Orpheus wurd wettsinge.

Dr. Grütz: Guet. So myt wäred mer yverstande. Jetz aber e wichtigeri Frag. Sie kenned ietz de Meister Johann Sebastian nüd. Müglicherwys g'fallt er Jne nüd, wenn Sie en g'sehnd. Acceptiered Sie en ungsechligen als Wettgsangdirigent, seigs wer's well? Ich mues da myner Sach sicher sy, sust chann ich nüd mit em verhandle.

Präs. Sänger: Ich denk, 's wird wol en rechte Kerli sy.

Dr. Grütz: Ja ja. Unehr macht er i keni.

Präs. Sänger: Also dänn acceptiered mer e, nüd wahr, myni Herre?

(Allgemeine Zustimmung.)

Dr. Grütz: Also unter allen Umstände, au wenn's zum Byspil en ....

Präs. Sänger: Was? gibs vu der!

Dr. Grütz: En Orpheonist wär?

Präs. Sänger: Jä, potz Tunderine, a das hämmer nüd denkt. Myni Herre, na e churzi Birathig (zu Dr. Grütz.) Mer chömmed uf der Stell wider.

(Euterpevorstand nach Hintergrund.)

Dr. Grütz (für sich): Eu hani am Bändel!

Singer und Orpheusvorstand treten vor.

Präs. Singer: So, da wäred mer. Die Herre wüssed bireits, um was sich's handlet.

Dr. Grütz: Guet. Also losed Sie, d' Gegeleistig. De Direkter vu der Euterpe ist chrank worde, das wüssed Sie. Nu chönnt aber de Komponist ihre Wettg'sang dirigiere.

Präs. Singer: Ist dä hie?

Dr. Grütz: Under em Pseudonym Johann Sebastian verbirgt sich en Ywohner von euserem liebe Nieneſtadt, de Sie Alli wahrschynli kenned. Dä wär ohni Zwyfel bireit, und wär au im Stand, d' Euterpe z'dirigire, aber ....

Präs. Singer: Was aber?

Dr. Grütz: Es ist en zartfühlede Mensch, dä das nüd thuet, ussert Sie erchläred sich im Name vum Orpheus demit yverstande.

Präs. Singer: Mir? worum?

Dr. Grütz: De Bitreffed ist en warme Fründ vun Ihrem Verein, er hät Jne scho vilfach syni Sympathie biwyse und fürcht daher, Sie nemed em's übel, wenn er Ihre Rival dirigieri.

Präs. Singer: Jä hebts nu a dem? Dänn ist d' Sach eifach: mir erchläred is yverstande.

Dr. Grütz: Sie williged y, daß de Komponist vum Bergpsalm, seigis dänn wer's well, de Wettgsang vu der Euterpe dirigieri?

Präs Singer und Vorstand des Orpheus: Ja.

Präs. Singer: Welle vernünftig Mensch wett au eme Komponist verbüüte, sys Werk z'dirigiere? Nüd wahr, myni Herre, Sie findet das au?

Vorstand des Orpheus: Ja.

(Dr. Grütz wendet sich nach Sänger um, dieser tritt mit seinem Vorstand nach vorn.)

Dr. Grütz (zu Sänger): Und? chaufed er die Chatz im Sack?

Präs. Singer: Mer händ kei anderi Wahl.

Dr. Grütz (zu beiden Vorständen): Sind Sie ä so guet und chömmed Sie e chli nächer.

(Die Vorstände stellen sich zu beiden Seiten von Dr. Grütz.)

Dr. Grütz (zu beiden Vorständen): Es wär also uusg'macht, daß de Herr Fritz Fink astatt mit der Euterpe mit dem Orpheus wettsingt, wenn de Componist vum Bergpsalm d' Euterpe dirigirt, nüd wahr, myni Herre?

Beide Vorstände: Ja.

Dr. Grütz (zu Euterpe): Sie acceptiered die Persönlichkeit, die sich underem Name Johann Sebastian verbirgt, als Wett-g'sangdirigent, seig's wer's well?

Euterpevorstand: Ja.

Dr. Grütz (zu Orpheus): Und Sie gend Ihri Zueſtimmig, daß de Componiſt vum Bergpſalm d' Euterpe dirigieri, ſeig's wer's well?

Orpheusvorſtand: Ja.

Dr. Grütz: Guet, ſo wemmer dä Johann Sebaſtian füreneh, er iſt nüd wyt eweg.

(Dr. Grütz tritt zu einer Seitenthür, öffnet mit einem Schlüſſel, den er bei ſich trägt, und tritt hinein, die Thür hinter ſich verſchließend.)

(Athemloſe Stille.)

(Die Thür geht wieder auf und Dr. Grütz erſcheint mit Dr. Friſch.)

(Halblaute Rufe der Überraſchung: Euſere Direkter! De Dr. Friſch — Luegeb ä dazue. — Das hani denkt ꝛc.)

Dr. Grütz: So, myni Herre links und rechts, ich ha d' Ehr, Ihne de Componiſt vom Bergpſalm vorz'ſtelle: Herr Dr. Johann Sebaſtian Friſch.

Verlegene Stille.

Dr. Friſch: Myni Herre, ich han 's Gfühl, daß ich da en Erchlärig ſchuldig bin.

Ich ſchrybe mich allerdings bloß Hans, myn ganze Taufname aber iſt Johann Sebaſtian. Under dem han ich a der Prysuusſchrybig vum Düütſche Sängerbund konkurriert und by ſo glücklich gſy, mit mym Bergpſalm der erſt Prys z' erringe. Under em glyche Pſeudonym, wenn Sie 's eſo wend heiße, iſt die Kompoſition au druckt worde. Ich wär mit mym volle Name ſcho lang uſetrete, wenn dänn nüd dezwüſchet cho wär, daß der Opheus mich zu ſym Direkter und d' Euterpe myn Chor als Wettgſang gwählt hät. S' Verhältniß zwüſchet dene Vereine, wien ich mi vun Afang a ha müeſen überzüüge, iſt leider derart gſy, daß ich zwunge gſy bin, mys Incognito z' biwahre, ſuſt hätt der Orpheus 's Vertroue zu ſym Direkter und d' Euterpe 's Vertroue zu ihrem Wettgſang ybbüeßt Sie werded mer zuegeh, myni Herre, daß das eſo gſy iſt.

Gemurmel: Ja, er häd Recht — leider wahr ꝛc.

Dr. Grütz: Was wyter i der Sach g'gangen iſt, das nimm ich uf myni Achsle.

De Herr Dr. Frisch, desse nächeri Bikanntschaft ich vu Afang a gmacht han, hät mir emal sy's Leid klagt, daß er sich eso ganz passiv mües verhalte, währet i der Euterpe syn Chor ystudiert werdi. Uf myn Vorschlag, und under myner Mitwirkig häd er vu da a vu Zyt zu Zyt ganz im Gheime de Probe vu der Euterpe bygwont. Ich gsehne, Sie wundered sich, wien er's agstellt heb, um sich unsichtbar z' mache. Das ist ohni Tarnkappe, ist ganz mit natürliche Dinge zueggange. Nebet Ihrem Uebigssaal im Kasino, myni Herre vu der Euterpe, lyt, wie Sie wüssed, 's Bibliothekzimmer vu der Kasinogsellscheft, zwüschet beide, die früener vereiniget gsy sind, ist en eifachi tünni Holzwand. I das Zimmer han ich ammel durs hinder Stegehuus de Herr Dr. Frisch ygschmugglet, was mir, als em Bibliothekar vu der Kasinogsellschеft, wie Sie bigryfe werded, nüd übertribe schwer g'fallen ist. Er hät da, währeddem d' Euterpe dusse studiert hät, syni kritische Bimerkige nidergschribe, und ich han's dänn ammel in Abschrift der Direktion vu der Euterpe i d' Händ gspillt. Alli Achtig vor em Direkter der Euterpe, de so bscheide gsy ist, sich den Anordnige vum Komponist z' füege, so daß dä hütt sys Werk chann dirigiere, wie wenn er's selber ystudiert hätt.

A der hüttige Wendig vun Dinge hät, wie Sie wüssed, de Zuefal de gröſzt Antheil. Ich hanem allerdings e chli de Handlanger gmacht, ha, wenn Sie wend, e chli e Figarorolle gspillt.

Weiß (halblaut): Ja, ja, seb scho.

Singer: Sßt!

Dr. Grütz: Nu aber säged Sie selber, myni Herre, isch es nüd besser eso, als wenn beedi Verein, nach ihre langen Astrengige, ufs Wettsinge hätted müese verzichte? und meined Sie, der Orpheus hätt der Euterpe syn Direkter und d' Euterpe dem Orpheus ihre Fritz Fink herggeh, wemme nüd e chli diplomatischi Chünst bruucht hätt?

Sie kenned also, myni Herre, die Situation, wie sie de Zuefal und syn Handlanger gschaffe händ. Jetz chönned Sie sie acceptieren oder nüd. Ihri Vorständ sind bbunde dur ihres Wort,

da ist nüüt z' rüttle. Aber 's Volk chann allerdings sy Regierig absetzen und dänn mache was 's will, nu nüd singe.

(Kurzes Stillschweigen; dann Rufe im Hintergrund: Singe! singe! nach und nach allgemeiner Ruf mit Hüteschwenken: Singe, singe!)

Präs. Singer: Ich han en einzigs Bidenke: wemmer die Sach eso mached, isch es nüd gege's Wettgsangreglement?

Präs. Sänger: Herr Kollega, da chann ich Sie beruehige. Dafür hät d' Wysheit vum Gsetzgeber gsorget. Daß en Sänger i zwee Vereine wurd wettsinge, das wär es Staatsverbrechen und ist streng verbote. Daß hingegen en Direkter es halb Dotzed Verein dirigieri, das ist e Bagatell und hät gar nüüt z'säge.

Präs. Singer: Danke für d' Uuskunft, 's git also da wyter nüüt meh z' verhandle. Herr Direkter, i müest lüge, wenn i wett säge, i heb grad e speziell Freud dra, daß Sie d' Euterpe hütt dirigiered. Aber en Vorwurf chann Jne Niemert mache und ich bin ä überzüügt, daß Sie Ihres Interesse als Komponist nüd höher stelle werded, als Ihri Pflichte gege der Orpheus, desse Direkter Sie sind.

Dr. Frisch: Ich wirden uf beide Seite myn ganze Ma stelle, wyter han ich nüüt z' säge.

Präs. Singer. Das ist mir ä gnueg. (Drückt ihm die Hand.)

Präs. Sänger: Herr Kollega, ich han 's Vorgfühl, daß die hütig Wendig derzue byträge werd, euseri Verein enand wider näher z' bringe.

Präs. Singer: Das soll mich vu Herze freue.

(Die Beiden drücken sich die Hand.)

Dr. Frisch: Jetz aber, myni Herre! mer händ zwei wichtigi Probe vor is und kä Minute Zyt z' verlüüre. En neue Tenorist am einte, en neue Direkter am anderen Ort, das will probiert sy. Also myni Herre vu der Euterpe, mer wend dehinder!

Präs. Sänger: Chüderli, de Wettgsang!

(Chüderli packt die Noten aus.)

Präs. Singer: Herr Kollega, das ist au es Glück, daß es sich hütt bloß drum ghandlet häd, en erste Tenor und en Direkter z' remplacire; wenn Ihre Weibel chrank worde wär, für dä hätti me kei Ersatz gfunde. (Der Vorhang fällt.)

Fünfter Akt.

(Gartenwirthschaft. Dekorirt mit Inschriften, Guirlanden, Flaggen, Lampions ꝛc.)

Frau Sänger, Marie und Frl. Winter, eintretend.

Frau Sänger: Das ist doch zue dumm, daß ich die groß Hitz nüd mag verlyden ime so en überfüllte Lokal, ihr wäred ietz allweg gern blibe zur Prysvertheilig.

Marie: Ä das macht ja nüüt. D' Zyt gahd eim da na gschwinder umme und de Vape weiß ja womer sind. Sobald 's Resultat dussen ist, so nimmt er e Droschken und chunnt da anne.

Frl. Winter: 'S Glych hät mer de Hans ä versproche.

Frau Sänger: Aber gwüß, Frl. Winter, wenn Sie ä lieber wieder gönd i d' Prysvertheilig, so thüend Sie's doch ämmelä, 's Marie chunnt scho mit ene. (Rosa Hübsch und ein älterer Herr erscheinen im Hintergrund.)

Frl. Winter: Jä bhüetis, wie wetted mir Sie eso ellei lah!

Frau Sänger: Pah, i gseh deet änne 's Frl. Hübsch, die cha mich scho e chli vergsellschafte.

Frl. Winter: 'S Frl. Hübsch, bitti wo ä?

Frau Sänger: Deet änne mit ihrem Vape.

Marie: J will sie da anne hole. (Ab nach Hintergrund.)

Frau Sänger: Sie kenned sie ja, sie wird ä cho sy go sticke.

Frl. Winter: Ja ja fryli ist sie cho, aber ich ha sie nümme so recht im Sinn. (Für sich: Herrjeß, wie gseht sie ächt ä uus, 's döpperlet mer ganz.)

(Rosa Hübsch verabschiedet sich von ihrem Papa und kommt mit Marie nach vorn.)

Frau Sänger: Grüezi, Fräulein.

Rosa: Frau Präsident! — Ah, Fräulein Winter!

(Frl. Winter grüßt stumm. Man setzt sich.)

Marie: 'S ist dem Herr Hübsch grad recht gsy, er ist wieder i d' Festhütte.

Rosa: Ä, das Sängerfest! — ich bi froh, wenn das überen ist!

Frl. Winter: Ich ietz gar nüd. Ich bi gsy wie im Himmel i dene prächtige Konzerte; Sie dänn nüd, Fräulein?

Rosa: Wenns im Himmel eso langwylig ist wien i dere Festhütte.... Säged Sie ietz ä, Frä Präsident, händ Sie ietz ä, uusgnah die paar Rieneständter Dame, en einzigi ordetlichi Toilette gseh a dem ganze Sängerfest?

Frau Sänger (kurz): Uf das han ich nüd Acht ggeh.

Rosa: 'S ist ene nüd ernst. Ich han ietz ddenkt, i gsäch da Öppis Rechts, aber, Jemine, da ist dänn es Wettrenne bi eus glych öppis Anders! Und erst die Herre!

Frau Sänger: D'Sänger meined Sie?

Rosa: Ja ebe. Das ist dänn glych starch gsy, sie händ ja nüd emal Händschen agha.

Frl. Winter: Aber, Fräulein, die Wettgsäng, händ ene die dänn nüd gfalle? und erst d'Hauptuffüerig?

Rosa: Ach, es sind ja e paar ganz netti Sache deby gsy, aber säged Sie selber, vergleched Sie ietz ä mal eso es Sängerfest mit ere feinen Operette, der Underschied ist doch gwüß kolossal!

Frl. Winter: Ja ja, da händ Sie Recht.

Rosa: Hend Sie da. — Ah, Herr Lüütenant! (Ein Offizier, der grüßend vorbeiging, bleibt stehen.)

Rosa (zu Frau Sänger): Myn Vetter! Pardon, myni Dame! (Rosa geht auf den Offizier zu, sie flüstern, dieser beut ihr den Arm und sie geht mit ihm davon, nach den Damen zurücknickend.)

Frau Sänger (zu Marie): Ihre Vetter? hm!

Marie (zuckt die Achseln): Weiß nüd.

Frl. Winter (sinkt leise stöhnend zurück).

Marie: Fräulein, Inen ist unwohl!

Frl. Winter: 'S vergaht grad wieder.

Marie (einer Kellnerin winkend): Fräulein, e halbs Fläschli Bordeaux, aber gschwind.

Frau Sänger: 'S ist allweg vu der Hitz i der Festhütte; wend Sie e chli spaziere?

Frl. Winter: Ja i meine, i wells probiere. (Steht auf und läßt sich wieder sinken.) 'S thuet mer leid, es gaht nüd, i ha ganz gschwampeligi Bei. Aber 's besseret scho sust wider.

Marie: Ihre Herr Neveu hät gester en schöne Tag gha.

Frl. Winter (sich sichtlich erholend): Findeb Sie?

Marie: Syni zwee Verein händ nach myner Meinig am schönste gsunge.

Frl. Winter: Gälled Sie!

Marie: Jetz welle vu Beide der ander übertroffe heb, wüßt ich nüd; 's ist ja ä glych.

Frl. Winter: Ä per se.

Frau Sänger: Wie gahts enen ä? Sie gsehnd scho wider vill besser uus.

Frl. Winter: Ja, 's hät mer gwohlet.

Marie: Das ist emal sicher, als Komposition ist de Bergpsalm Numero Eins gsy.

Frl. Winter: Meined Sie? Ä, das ist ä gspässig, ietz bini wider ganz busper.

Marie: Äh, Sie händ e chli Heimweh gha na der Finette.

Frl. Winter: 'S chönnt na sy. Ach mys lieb Büsi! wie gahts em ächt ä? wenn 's nu ä sy Leberen all Tag überchohäd. (Kellnerin bringt Wein.)

Marie: So, ietz trinked Sie es Schlückli, das wird Sie wider ganz herstelle. (Schenkt ein.)

Frl. Winter: Ä 's fehlt mer gar nüüt meh (trinkt).

Frau Sänger: Säg, Marie, die Jumpfer Hübsch hät mer ietz hütt ä gar nüd gfalle.

Frl. Winter (sinkt mit leichtem Schrei zurück).

Marie: Chunnts namal? da gschwind na en Schluck! (nöthigt sie zum Trinken.)

Frl. Winter: Dankene. Ach Sie liebs Fräulein! (Tambour hinter der Szene,)

Frau Sänger: Was ist ä das?

Der Männerchor Pechhausen betritt die Bühne. Tambour und Pfeifer an der Spitze spielen einen alten, langsamen Schweizermarsch; dann folgt der Verein im Gänsemarsch. Alle tragen komische Masken (Papierköpfe aller Art), nasse Taschentücher werden fortwährend ausgerungen, umflorte Fahne. Zwei Mann tragen einen Sarg mit der Aufschrift: Wettgesang.

Ein Sänger (die bekannte Melodie nachäffend im hohlen Trauerton): Die Schlacht ist aus, die Hoffnung schwand,

Chorus. Oh — Oh!

Sänger: Blamirt ist die Armee!

Chorus: Oh — Oh!

Sänger: Der Kranz, darnach mein Sinnen stand,

Chorus: Oh — Oh!

Sänger: Häst mer e niene gseh?

Chorus: Oh — Oh!

Sänger: Jetz aber wolln mer emal, wolln mer emal, heirassassa, lustig sein, fröhlich sein, trallallallah!

Chorus (repetirt. Die Sänger fassen sich an und tanzen singend ab).

Dr. Grütz und Lisette.

Dr. Grütz: Aha, da findeb mer die Dame!

Lisette: S'ist schad.

Marie: So! i danke.

Lisette: O, es ist eso herrli gsy, mit dem Herr Dokter um enand z'spaziere.

Dr. Grütz: So? das freut mi ietz ä!

Lisette: Gelled Sie? Ach 's ist so herzig gsy, wie d'Lüüt an is e Freud gha händ! Wommer durre cho sind, häds tönt: Nei lueged au, wie nett! dä Großpapa und das Enkeli!

Marie: Nei aber, wie wüest!

Dr. Grütz: Nenei, sie häd Recht, i has ä ghört. Gelled Sie, mit dem Herr Dr. Frisch wäred Sie doch na lieber ummezoge!

Lisette: Nei! dä ist mer z'gschyd.

Dr. Grütz: Danke fürs Kumpliment.

Lisette: I ha meini Öppis Tumms gsaid, gelled? Sie händ mi halt nüd recht gsund gmacht, Herr Dokter, woni d'Chinde-blaatere gha han, 's ist mer na en Reste blibe.

Dr. Grütz: Bhalted Sie dä nu, bis Sie sibezgi sind.

Lisette: Was ist ä das vorig für en lustige Chirchgang gsy?

Dr. Grütz: De Männerchor Pechhuuse hät sym Wett-gsang die letscht Ehr erwiese. Sie welled ebe das arme Lychli go verbrenne.

Lisette: Die erst Lycheverbrennig i der Schwyz! da hätt ietz de Bappe diheimen e Freud; er ist ja au im Gidulbverein.

Marie (zu Dr. Grütz): Kenned Sie dä Männerchor Pech-huuse?

Dr. Grütz: Ja fryli, 's ist sunst en ganz guete Verein, dä zuefällig Unglück gha häd. — Es weiß Keine, wie's em gaht, nüd emal die, wo schön gsunge händ. Die Urtheil vum Sibe-gistirn entziehed sich jeder menschliche Birechnig.

Lisette: Ich wett nu, ich wär im Kampfgricht gsy!

Dr. Grütz: Was hätted Sie dänn gmacht?

Lisette: Ich hätt gsaid: Herr Präsident, Hochgiachti Herre! Gend Sie dem Orpheus und der Euterpe mit enand der erst Prys; die andere chönned Sie dänn vertheile, wie Sie wend.

Dr. Grütz: An Ihrer Stell hätt ich das grad nach der Melodie gsunge: Es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein.

Frau Sänger: Weiß me na gar nüüt, wie's für euseri Verein use chunnt?

Dr. Grütz: Nüd 's Mindist, aber allweg nüd eso, wie's mys lieb Enkeli vorgschlage hät. Sicher sind nu zwei Ding: erstes, daß euseri beide Verein wyt fürre chömmed, zweites, daß eusere Dr. Frisch mit sym Bergpsalm en glänzenden Erfolg als Komponist errunge hät.

Frl. Winter: Gelled Sie! me merkt, daß er die Kom-position in Berge gschribe häd.

Dr. Grütz: Jä, ist das so?

Frl. Winter: Ja ja fryli, fern im Gurnigel.

Lisette: Dänn weiß ich, wie's ggangen ist. Da ist under de Kurgästen e schöns Fräulein gsy, i die häd er sich uf ere Bergtour verliebt und dänn häd er syner Abetig inere Komposition Luft gmachet.

Dr. Grütz: 'S häd Öppis.

Lisette: Aber Marie, was fallt mir y! Du bist ja im Gurnigel gsy de letscht Summer!

Marie: Ja, das ist ietz Öppis neus!

Lisette: Mit dem Herr Dr. Frisch, gell!

Marie: Mit circa feufhundert Persone, worunter de Herr Dr. Frisch.

Frl. Winter: Jä gwüß?

Frau Sänger: Ja ja, ich bin ä deby gsy.

Frl. Winter: D'Fräulein Hübsch villicht au?

Frau Sänger: Nei.

Lisette (in die Hände klatschend): Das ist es Sängerfest! Zwei Bruutpaar gits:

Herr Orpheus — Fräulein Euterpe
Herr Dr. Frisch — Fräulein Marie Sänger
empfehlen sich als Verlobte.

Frau Sänger: Seh, seh, das gahd ietz z'wyt!

Lisette: Ach, 's ist mer gwüß schüüli leid! Bitti, bitti, Herr Dokter, gend Sie mer ä es Rezept zum Stillschwyge, i cha 's sust gwüß nüd.

Dr. Grütz: Gern. (Schreibt.) Da!

Lisette (liest): Auf einmal zu nehmen: ein halbes Duzend Nidelpastetli. Dankene, dankene.

Frau Sänger: Da chunnd ja de Bape!

Frl. Winter: Und myn Hans!

Dr. Grütz: Und de Präsident Singer vum Orpheus, Alli Arm in Arm! da ist Öppis ggange!

(Präs. Sänger, Dr. Frisch, Präs. Singer
Arm in Arm, nach vorn kommend.)

Präs. Sänger: Ich ha d'Ehr, dene Herrschafte en dreifach gekrönte Chünstler vorz'stelle.

Präs. Singer: En Art Sängerpapst.

Präs. Sänger: Ein Chranz häd er errungen als Komponist vum Bergpsalm, nach allgemeinem Urtheil de schönst Chor, dä am Fest g'sunge worden ist.

Lisette (zu Marie): Du, bis ä e chli stolz!

Präs. Singer: En wytere Chranz als Dirigent vu der Euterpe,

Präs. Sänger: Und einen als Dirigent vum Orpheus,

Präs. Singer: Die beid mit enand

Präs. Sänger: Der erst Prys übercho händ.

Frau Sänger: Isch ä mügli!
Dr. Grütz: Bravo!
Frl. Winter: Hans!
} mit einander.

(Frau und Marie Sänger treten zu Präs. Sänger, Frl. Winter zu Dr. Frisch, Dr. Grütz zu Singer, Glückwünsche darbringend.)

Lisette: Und mich laht me stah, won ich's doch ganz ellei errathe ha, wie's chunnd!

(Dr. Grütz, Frl. Winter, Präs. Singer nach vorn; Sänger und Dr. Frisch, Frau Sänger und Marie nach dem Hintergrund.)

Dr. Grütz: Nenei, mer händ Sie nüd vergesse. Chönnted Sie jetz ä nüd das Restli vun Chindeblaatere na gschwind mir ahenke? Ich heiße Grütz, und Sie händ sie.

Präs. Singer: Herr Dokter, Sie händ meini Grütz gnueg biwise. Ohni Sie wär das glücklich Resultat nie z'Stand cho.

(Präs. Singer ab nach dem Hintergrund, der sich mit Orpheonisten und Euterpianern zu füllen beginnt.)

Frl. Winter (zu Dr. Grütz): Hend ene nie d'Ohre glüüt, Herr Dokter? Wenn Sie ä wüßted, was myn Hans und ich vun Jne gredt händ. Aber bitti, wo steckt ä de Hans?

Lisette: Sie mached deet hinne nu na gschwind de zweit Theil vu myner Prophezeiig i d'Ornig.

(Man erblickt im Hintergrund Präs. Sänger und Frau, Marie und Dr. Frisch, in eifrigem Gespräch.)

Präsident Singer, gefolgt von zahlreicher Schaar von Orpheonisten und Euterpianern, nach vorn.

Präs. Singer (besteigt einen Stuhl): Sänger! e ganz churzi Red! Me weiß usem Altertum, daß der Orpheus en Mah gsy ist, dä schön hät chönne singe, aber d' Augen öppedie am letzen Ort gha häd. D'Euterpe, als eini vu de Muse, hät natürli immer an Himmel use g'stuunet. Mir händ da en Mah, en wysen Odysseus, dä hät für Beidi glueget und für Beidi de richtig Weg g'funde. Dem Herr Dr. Grütz e dreifachs donnernds Lebehoch!

(Lebehoch.)

(Präs. Sänger und Dr. Frisch nach vorn.)

Präs. Sänger (ebenfalls einen Stuhl besteigend): Liebi Fründ! mer lebed im Zytalter vun Allianze. 'S Schlachteglück hät hütt der Orpheus und d' Euterpe z'sämmeg'füehrt. Ich hoffe, daß die Verbindig e festi und duuredi werdi, umso meh als ich Ihne mittheile chann, daß de Herr Direkter Frisch und mi Tochter Marie sich dä Augeblick mit enand versproche händ.

(Brausendes Bravo und Klatschen.)

Dr. Grütz: Das Bruutpaar lebe hoch!

(Lebehoch.)

Roth: Herr Dr. Grütz! e Red!

(Rufe: Dr. Grütz, vor! Rede! 2c.)

Dr. Grütz (einen Stuhl besteigend mit einem Pokal): I wills au ganz churz mache. Sie händ grad ietz g'hört, daß euseri beide Verein durch Personalunion mit enand verbunde worde sind. Es läg näch, nu enere förmliche Verschmelzig 's Wort z'rede. Ich thuenes nüd. Die beide Verein solled in ihrer Originalität nebet enand furteristire und ä wyter mit enand wettyfere. Aber was so chlyni Yfersüchtelcie sind, furt mit ene, ab de Schine! (Bravo.) Das Guet, wonen Jedere vu sich selber glaubt, das glaubi er au vum Andere, und das Schlecht, das er verabscheut, troui er au disem nüd zue! (Bravo.) Mys Hoch gilt der wahren und treue Fründschaft zwüschet eusere Vereine; die beide guete Kamerade Orpheus und Euterpe sie lebed hoch!

(Lebehoch.)

Schwarz: Herr Direkter Frisch!

Dr. Frisch: Myni Herre! En Redner bin ich nüd, Sie werdet das scho na erfahre. Übriges, aller guete Ding sind drüü und en fröhliche Cantus wär glaub' ich ietz besser am Platz als na e vierti Päuki.

(Bravo.)

So singed mer dä fidel Chor vum Wettgsang; aber wenn Sie's erlaubed, so dirigirt en myn Stellvertreter und ich ziehne mich unterdessen e chli is Privatlebe zruck.

(Rufe: Ja ja, fryli, natürli!)

Präs. Sänger: Chüderli, d'Büecher!

Chüderli: Guet, Herr Präsident! — Gälled Sie, Herr Präsident, es hät glych ghulfe, daß ich und mys Babeli eso flyßig für sie bbätted händ!

Präs. Sänger: Ja ja, er händ eueri Sach recht gmacht.

(Während Bücher vertheilt werden, unterhält sich Dr. Frisch mit Marie, Dr. Grütz mit Lisette, Präs. Sänger mit Präs. Singer, Frau Sänger mit Frl. Winter.)

Marie: Denk ä, Hans, es hät der Tante schier 's Herz abdruckt, wo sie hüt der Fräulein Hübsch ihri Bikanntschaft gmacht hät.

Dr. Frisch: Worum?

Marie: Sie hät gmeint, weischt wege sebem Chärtli, du hebisch es uf sie abgseh.

Dr. Frisch: Ach Herrjeh, die guet Tante. (Ruft) Tante!

Frl. Winter: Hans! (eilt herbei).

Dr. Frisch: Du häst schynts gmeint, ich ziehi dem Fräulein Hübsch nahe?

Frl. Winter: Ja, hest, 's hät mi halt hütt fürchtig b'elendet.

Dr. Frisch: Vu der Rosa Hübsch kenn ich einzig de Name, mit Wüsse hanich das Frauezimmer na nie gseh.

Frl. Winter: Nu Gott Lob und Dank, daß 's ietz eso usecho isch! Ach wie mag ich's eu ä ggunne! Aber gälled, über euerem Glück vergessed er die alt Tante dänn glych nüd ganz.

Dr. Frisch: Bis ganz ruehig, de wirst gseh, wie mer di in Ehre halted!

Marie: Mit sannt der Finette!

Dr. Frisch: Seb gwüüß, denn dere simmer bsundere Dank schuldig.

Frl. Winter (ihnen beide Hände reichend): Ihr liebe Lüüt!

(Die Sänger nehmen den Ton ab.)

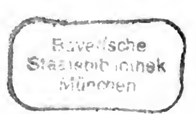
Dr. Frisch: Aha, dä Chor!

Der Chor singt das satyrische Lied für vierstimmigen Männerchor: „Chor der Wettsänger" von Attenhofer.

(Es kann auch ein beliebiges anderes Lied gesungen werden.)

Nach Schluß der dritten Strophe Bravo und Klatschen auf der Bühne, während dessen der Vorhang fällt.

Ende.



Druck von Fisch, Wild & Cie. in Brugg. — 87716

Theater-Literatur

aus dem Verlage von Orell Füßli & Co. in Zürich.

Die Flatterpu... [illegible]ustspiel in 1 Akt.

Der richtige Scharfblick. Lustspiel in 1 Akt

Musik erheitert das Gemüt. Lustspiel mit Gesang in 1 Akt.

Enthalten in Fünf: Drei Lustspiele für Kinder. **Preis 1 Fr.**

Zwüschet Eis und Zwei. Lustspiel in 1 Akt. Von Leonhard Steiner.

Au en Verein. Schwank in 1 Akt. Von Leonhard Steiner.

s'Englischchränzli. Dram[illegible] Scherz. Von Leonhard Steiner.

Flyß und Ys. Soloscherz. [illegible]on Leonhard Steiner.

Prinz Frosch. Zauberposse in 1 Akt. Mit einem Vorspiel. Von Leonhard Steiner.

Enthalten in „Lustspiele in Zürcher Mundart" von L. S. **Preis 2 Fr.**

. Steiner's Lustspiele erfordern keinen besondern scenischen Aufwand und lassen sich leicht in jedem Zimmer aufführen. In allen waltet jener heimelige, herzerfrischende Humor, welcher die Werke Steiner's auszeichnet, und es ist kein Zweifel, daß dieselben bei der Aufführung viel Freude bereiten.

Imgrund oder **Die wiederversöhnte Eidgenossenschaft** auf dem Tage zu Stans 1481. Ein vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen. **Preis 1 Fr. 20 Cts.**

Die Geschwister. Eine Tragödie vom Max Wolff. **Preis 3 Fr. 60 Cts.**

Rubens in Madrid. Originalschauspiel in 5 Akten. Von Charlotte Birch-Pfeiffer. **Preis 3 Fr.**

Theater-Literatur

aus dem Verlage von Orell Füßli & Co. in Zürich.

Arnold von Winkelried. Ein Trauerspiel in 5 Akten. Von B. Christ. **Preis 3 Fr.**

Zürichs Eintritt in den Schweizerbund. Schauspiel für die Jugend. Von H. Gutmann. **Preis 30 Cts.**

Sakuntala oder **Der Erkenntnißring.** Ein indisches Drama. Von Kalidasa. **Preis Fr. 4. 20.**

Judith. Ein Schauspiel. Von H. von Itzenloe. **Preis Fr. 2. 70.**

Karl der Kühne. Vaterländisches Schauspiel. Von Heinrich Keller. **Preis 4 Fr.**

Hans Waldmann. Vaterländisches Schauspiel. Von Heinrich Keller. **Preis 4 Fr.**

Die Eroberung von Bizanz und **Johanna I., Königin von Neapel.** Zwei Trauerspiele in einem Bande. Von Heinrich Keller. (Band 3 der Vaterländisch[illegible] Schauspiele). **Preis 4 [illegible]**

Franziska von Rimini. Ein Trauerspiel. [illegible] Silvio Pellico. (Aus dem Italienischen) **Preis 1. [illegible]**

Gott bescheert über Nacht. Vaterländisches Schau[illegible] in 4 Akten. Von C. Spindler. **Preis Fr. 1. 80.**

Ingeborg. Schauspiel in 4 Aufzügen. Von Adolf Calmberg. **Preis Fr. 3. 60.**